

SCHULZEIT

Das Magazin für Eltern in Nordrhein-Westfalen

Sommer 2008

WAS TUN IN DEN FERIEEN?

Schöne und bezahlbare Ausflugsziele für die ganze Familie

START INS NEUE SCHULJAHR

Jetzt auch ab Klasse 5: Der Ganzttag kommt

Bessere Noten – so können Sie Ihrem Kind helfen

Neuer Schwung beim Lernen

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen



Ein strahlendes Lächeln
dankt es Ihnen.



MACHT STARK.



Tun Sie das Beste für Ihr Kind.

- DentalPro Z100 der Testsieger – bester Zahn-Zusatzschutz
- Kieferorthopädie 80% – ohne GKV-Leistung
- Zahnersatz standard 100%, extra 80% – auch Implantate
- nur 7,17 € monatlicher Beitrag für Kinder bis 15 Jahre

Infos unter: 02 11 - 98 700 700 oder www.arag.de/Z100



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

WILLKOMMEN!

wir brauchen Sie. In den vergangenen Jahren ist an den Schulen viel in Bewegung geraten. Unser Ziel ist es, jede Schülerin und jeden Schüler individuell zu fördern. Kein Kind darf verloren gehen. Nur im Miteinander von Eltern und Lehrern lässt sich Schule so gestalten, dass sie diese Aufgabe meistert. Um mitwirken zu können, brauchen Eltern umfassende Informationen – und diese

wollen wir Ihnen mit unserer „Schulzeit“ geben. Die Idee ist nicht neu. Manche werden sich erinnern: In den 70er-Jahren brachte das Schulministerium „S wie Schule“ heraus. Seit Langem aber gab es nichts Gleichwertiges mehr. Die Werbung im Blatt hilft uns, möglichst sparsam mit Steuergeldern umzugehen. „Schulzeit“ soll Sie künftig mehrmals im Jahr erreichen. Beim Lesen wird hoffentlich deutlich, wie sehr

sich unsere Lehrerinnen und Lehrer für die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler einsetzen. Ihr Kind ist dabei. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, ihm die besten Chancen auf Bildung und damit auf Zukunft zu geben.

Herzlichst,

BARBARA SOMMER
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Schulministerin Barbara Sommer mit Kindern der Gemeinschaftsgrundschule in Remscheid.

Inhalt

Bessere Noten:

Jedes Kind kann Lernen lernen

Was sollen Eltern tun, wenn die Noten ihres Kindes mal wieder besser hätten sein können? Experten raten: die Selbstständigkeit fördern. **Seite 6**

Was Leistung fördert

Wenn Kinder ein Instrument spielen, lernen sie leichter. **Seite 10**

Was Leistung hemmt

Zu lange vor dem Bildschirm schadet dem Schulerfolg **Seite 11**

Lernen und Doping?

Die Gesundheitskolumne von Dr. Volker Soditt **Seite 11**

Schule (fast) ohne Sitzenbleiben

Zwei Schulbeispiele zeigen, dass individuelle Förderung überall möglich ist. **Seite 12**

Achtung, Nachhilfe!

Nicht immer ist der erste Anbieter auch der beste. **Seite 14**

Sommerferien:

Hier machen die Ferien Spaß

Ausflugsziele für den Sommer in Nordrhein-Westfalen **Seite 16**

Sind Ferien nur zum Faulenzen da?

Experten raten zu Entspannung, Anregungen dürfen aber durchaus sein. **Seite 19**

Urlaub ohne Streit

Tipps für harmonische Ferien von Michaela Braun **Seite 19**

Empfehlenswert!

Bücher, Spiele und Kindersoftware für die Ferien **Seite 20**

Spielen auf allen vieren

Ob am Strand oder im Garten – Spiele unter freiem Himmel machen Spaß und gute Laune. **Seite 21**

Schulstart:

Der Ganzttag kommt

Landesregierung startet Programm für mehr Ganzttagsschulen. **Seite 22**

Schulforscher Wilfried Bos:

Das bringt der Ganzttag. **Seite 23**

Von den Kleinen zu den Großen

Der Wechsel auf die weiterführende Schule ist ein bedeutender Schritt. **Seite 24**

Fußballfieber!

Unsere Schulen bleiben am Ball. **Seite 28**

Panorama

Seite 4

Impressum

Seite 4

Meine Schulzeit Jean Pütz

Seite 30

Die genaue Urzeit

Seite 30





Senioren helfen Schülern

Projekt verbindet Alt und Jung.



Ein Chemie-Professor im Un-Ruhestand: Als Senior-Experte bietet Dietrich Woermann an der Friedrich-Ebert-Realschule in Hürth den Kurs „Jugend forscht – Chemie im Alltag“ an.

Die Schüler haben vor dem Chemieraum schon auf mich gewartet“, freut sich Dietrich Woermann. Einmal die Woche ist der Professor im Ruhestand an der Friedrich-Ebert-Realschule in Hürth aktiv. „Jugend forscht - Chemie im Alltag“ heißt der Kurs, den die Schüler freiwillig bei ihm belegen können. „Die Arbeit mit den Schülern macht mir sehr viel Freude, erklärt der 77-jährige Chemiker.

Woermann ist einer von über 100 sogenannten Senior-Experten, die zurzeit in den Schulen in Nordrhein-Westfalen im Einsatz sind. Ein gemeinsames Programm des Schulministeriums und des Senior Experten Services (SES) aus Bonn macht's möglich.

Die Erfahrung des ersten Jahres zeigt: Die Schulen schätzen die Arbeit der Senior-Experten. Dabei ersetzen die engagierten Ruheständler keine Lehrer. Sie

ergänzen den Schulstoff durch praktisches Wissen. Ihre Angebote beschäftigen sich beispielsweise mit den Themen Lesen, Kultur oder Handwerk. Senioren und Schulen, die am Projekt teilnehmen wollen, können sich im Internet oder beim SES unter der Telefonnummer 0228 26090-0 anmelden.

 www.schulministerium.nrw.de/schulzeit



Gibt sein praktisches Wissen gern weiter: Agraringenieur und Seniorexperte Ernst Höffmann mit Schülern der Gesamtschule Bonn-Beuel.

FOTOS SEITE 4: WWW.ISTOCKPHOTO.COM/JEFF SALVANT, WWW.SES-BONN.DE (2); FOTOS SEITE 5: WWW.SCHULMINISTERIUM.NRW.DE (2), PR

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf, Telefon: 0211 5867-40, schulzeit@msw.nrw.de, www.schulministerium.nrw.de

Chefredakteur:
Andrej Priboschek
CvD: Jörg Harm
Redaktion und Mitarbeit:
Nina Braun, Holger Harpering, Birgit Kelle, Anita Langenhorst, Oliver Mohr, Pia Musiol, Elke Weidenstraß, Uwe Zander

Layout & Produktion:
Christian Hruschka & Stefan Semrau (www.twotype.de)
Bildredaktion:
Bettina Lambrecht
Bildbearbeitung:
Stephan Müller-Siemens

Druck:
VVA GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf
Erscheinungsweise:
Mehrmals im Jahr. Hergestellt aus Recyclingpapier. Vertrieb über die Schulen.

Anzeigenakquisition:
VVA GmbH Kommunikation, Thomas Röhrig, Telefon: 0211 7357-126, Fax: 0211 7357-325, t.roehrig@vva.de

Gemeinsam gegen Sitzenbleiben

Vertreter der Lehrerorganisationen und das Schulministerium in Nordrhein-Westfalen haben eine gemeinsame Initiative gegen das Sitzenbleiben gestartet. Ab August 2008 können bis zu 300 weiterführende Schulen ausgewählte pädagogische Konzepte erproben, um die Zahl der Nichtversetzungen zu verringern.

„60.000 Sitzenbleiber im Jahr sind zu viel“, betonte Schulministerin Barbara Sommer in Übereinstimmung mit den Lehrerverbänden. „Nicht selten erweist sich das Sitzenbleiben als eine pädagogisch kaum weiterführende und zu aufwendige Maßnahme“, heißt es in der gemeinsamen Erklärung. Das Land stellt den Schulen für die auf drei Jahre angelegte Initiative 100 Lehrerstellen zur Verfügung (mehr zum Thema Sitzenbleiben ab Seite 12).

Sie wollen weniger Klassenwiederholungen:
Andreas Meyer-Lauber (GEW NRW),
Udo Beckmann (VBE NRW), Monika Straub
(Verein katholischer deutscher Lehrerinnen NRW),
Peter Silbernagel (Philologen-Verband NRW).



BESSERE CHANCEN FÜR ZUWANDERER-KINDER

Das Elternnetzwerk NRW hat mit Schulministerin Barbara Sommer regelmäßige Treffen vereinbart. Ab sofort will man sich zweimal jährlich zusammensetzen, um über bessere Bildungschancen für Schüler mit Zuwanderungsgeschichte zu sprechen. „Wir wollen Eltern mit ausländischen Wurzeln als Partner für die Erziehung ihrer Kinder gewinnen“, erklärt Netzwerk-Sprecher Antonio Diaz. Das Elternnetzwerk ist ein Zusammenschluss von über 100 Vereinen und Organisationen, die sich für rund 840.000 Kinder mit Zuwanderungsgeschichte stark machen.



Der Vorstand des Elternnetzwerks NRW:
(v.l.) Ernest Ampadu (Ghanaischer Elternverein),
Alla Weber (Landsmannschaft der Russlanddeutschen),
Erol Celik (Föderation der Türkischen Elternvereine NRW),
Meressa Frezghi (Eritreischer Kulturverein),
Antonio Diaz (Bund der spanischen Elternvereine),
Luisa Rhoden von Coa Shit, Sandro Cacchio (Comitato Italiano) und Zehra Alparslan
(Elternnetzwerk).

 www.elternnetzwerk.nrw.de

Noch mehr Lehrerstellen

Mit Beginn des neuen Schuljahres stellt die Landesregierung rund 500 zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung. Damit wurden seit 2005 bereits mehr als 5.000 Lehrerstellen neu geschaffen. Hinzu kommen Stellen, die aufgrund der sinkenden Schülerzahl gestrichen werden könnten. Sie werden erhalten, sodass sich ein Plus von insgesamt mehr als 9.200 Stellen ergibt. In den Schulen ist das spürbar: Kamen 2005 im Schnitt noch 18,5 Schüler auf jede Vollzeit-Stelle, sind es ab August nur 17,5.



LIEBE ELTERN!

Das Schuljahr ist vorbei, alle Zeugnisnoten sind vergeben und unsere Kinder freuen sich auf wohlverdiente Ferien.

Ich erinnere mich noch gut an meine Kindheit. Na ja, meine Noten waren nicht immer die besten. Aber dadurch haben wir uns die gute Laune nicht verderben lassen. Am schönsten war für mich, wenn meine Eltern mit meinem Bruder und mir etwas unternommen haben. Da wir mit Geld nicht sonderlich reich gesegnet waren, fielen die Aktivitäten eher bescheiden aus, was der Freude aber keinen Abbruch getan hat. Im Rückblick glaube ich, dass es die Mischung aus der gemeinsamen Aktion mit der Familie und der Chance war, mit unseren eigenen Händen etwas zu machen, die ich toll fand.

Aus heutiger Sicht mag es altmodisch klingen, aber wir fanden es damals großartig, meinem Vater im Garten zu helfen oder mit der ganzen Familie zu einem Obstbauern zu fahren, um ihm bei der Ernte zu helfen. Was haben wir um die Wette gepflückt! Und zwischendurch so viel genascht, dass uns bald schlecht wurde.

Zu Hause haben wir dann einen Teil des Obstes mit unserer Mutter eingekocht. Das war ganz einfach: Das Obst schälen, entkernen und in Stücke schneiden, zusammen mit ein wenig Wasser und Zucker ankochen und alles zusammen in saubere Einmachgläser füllen. Gummiringe zum Abdichten und Glasdeckel drauf, das Ganze mit einer Klammer verschließen und im Wasserbad gut zwei Stunden einkochen.

Natürlich haben wir auch Fußball gespielt und die Gegend mit unseren Rädern unsicher gemacht, aber der frühe Umgang mit Lebensmitteln und deren Verarbeitung hat bestimmt dazu beigetragen, dass ich später Koch wurde.

Viel Spaß für erlebnisreiche gemeinsame Ferien wünscht Euer Horst Lichter.

Horst Lichter ist einer der bekanntesten Fernsehköche Deutschlands. Sein aktuelles Kochbuch ist im Verlag Zabert Sandmann unter dem Titel „Lafer!Lichter!Lecker!“ erschienen.

»Ich vermittele meinen Kindern, dass eine gute Schulbildung wichtig ist, um später den gewünschten Beruf ausüben zu können.«

NADJA DUST MÖHNESEE



»Mein Sohn hat nach dem nicht leichten Wechsel erkannt, was gefordert wird, und sich selbst durch seine Leistungen motiviert.«

THOMAS WALL-MÜLLER BOTTROP



Jedes Kind kann Lernen lernen

Was sollen Eltern tun, wenn die Noten ihres Kindes mal wieder besser hätten sein können? Experten raten: die Selbstständigkeit fördern.

Um seine schwierigsten Schüler erreichen zu können, schließt Ingo Meyer mit ihnen vor Projektbeginn einen Vertrag. Die 15- bis 17-Jährigen verpflichten sich mit ihrer Unterschrift zu Pünktlichkeit, regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit. Keine Selbstverständlichkeiten für Schüler, die allesamt mehrmals sitzen geblieben sind und kaum noch Aussichten auf einen Schulabschluss haben. Die Jugendlichen der sogenannten BUS-Klasse, das Kürzel steht für „Betrieb und Schule“, sollen

über Praktika fit für den Alltag gemacht werden. Im Schnitt jeden Dritten bringen der stellvertretende Schulleiter Meyer und seine Lehrerkollegen von der Montessori-Hauptschule Hermannplatz in Düsseldorf sogar in eine Ausbildung oder zumindest zurück auf den Weg hin zu einem Schulabschluss. „Wir sind froh um jeden Einzelnen“, sagt Meyer.

Wie lassen sich Schüler zum Lernen motivieren, die mit der Schule scheinbar abgeschlossen haben? Die Rezepte des Pädagogen Meyer sind auch

HILFE BEI ZEUGNISPROBLEMEN

Aktuelle Telefonnummern

Der Verein „Nummer gegen Kummer“ – Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund – hat für Eltern und Schüler dauerhaft eine kostenlose **NUMMER GEGEN KUMMER** eingerichtet, die auch bei Zeugnissorgen weiterhilft:

Für Eltern: 0800 III 0 550, Mo u. Mi 9–11 Uhr; Di u. Do 17–19 Uhr

Für Kinder und Jugendliche: 0800 III 0 333, Mo–Fr 15–19 Uhr

Informationen im Internet: www.nummergegenkummer.de

Die **BEZIRKSREGIERUNGEN** in Nordrhein-Westfalen bieten zu den Zeugnissen eine telefonische Beratung an:

Bezirksregierung Arnsberg: 02931 82 3330, Di u. Do 10–15.30 Uhr

Bezirksregierung Detmold: 05231 71 4848, Mo–Fr 8–16 Uhr

Bezirksregierung Düsseldorf: 0211 475 4576,

Mo–Fr 8–12 Uhr u. 13–15 Uhr

Bezirksregierung Köln: 0221 147 4242, Mo–Fr 9–15 Uhr

Bezirksregierung Münster: 0251 411 4444, Mo–Fr 8–15.30 Uhr

Klassenarbeit verhauen?
Bei schlechten Noten hilft ein sachliches Gespräch über Schwächen – und Stärken.



»Ich motiviere meine Kinder, indem ich ihnen zeige, wie interessant das Leben sein kann. Ich denke positiv und versuche, diese Lebensart weiterzugeben.«

**GABRIELE PETERS
NIEDERKASSEL**



»Wenn mein Sohn Fehler macht, ist das nicht so schlimm. Ich verbessere ihn nicht als Lehrmeister, sondern als Partner.«

**UDO MECHENICH
KÖLN**



»Wir unternehmen viel gemeinsam. Wichtig ist, die Neugier zu wecken. Dann kommen Motivation und Kreativität bei meiner Tochter von ganz alleine.«

**UTE
GOLLA-TENHOLT
DATTELN**



für Eltern nützlich, die mit mehr oder weniger normalen Leistungsschwankungen ihrer Kinder zu kämpfen haben. „Das Wichtigste ist die persönliche Bindung“, sagt Meyer, „ich muss die Schüler für mich gewinnen.“ Heißt konkret: sich für die jungen Menschen und ihre Probleme interessieren, sie ernst nehmen und nicht herunterputzen, ihnen aber klare Regeln aufzeigen – und Grenzüberschreitungen konsequent ahnden, etwa mit einem Bußgeld fürs Schwänzen (kann das Schulamt für Schüler ab 14 Jahre verhängen). Zweiter Schritt: Erfolgserlebnisse vermitteln. „Davon haben meine BUS-Schüler in ihrer bisherigen Schulzeit nicht viele gehabt. Ich setze ihnen Ziele, die erreichbar sind, sie aber auch nicht unterfordern. Wenn sie dann ein Lob hören, geht ihnen das Herz auf“, berichtet Meyer. So wächst mitun-

ter bei den Schülern die Erkenntnis heran, dass Anstrengung sich lohnt.

Die PISA-Studie hat den engen Zusammenhang von Motivation und guten Schulleistungen belegt. Schüler, die aus eigenem Antrieb heraus lernen und Anstrengungen nicht scheuen, sind selbstbewusster – und lagen beim Test im Schnitt 63 Punkte über unmotivierten Schülern, was bei den geprüften 15-Jährigen einem Leistungsunterschied von fast zwei Schuljahren entspricht. Nur: Wie bringe ich mein Kind dazu, aus eigenem Antrieb zu lernen? Was mache ich, wenn die Noten auf dem Zeugnis mal wieder besser hätten sein können?

Auf keinen Fall schimpfen, meint Gabriele Cwik, langjährige Grundschulleiterin und Buch-Autorin („Lernen lernen von Anfang an“) aus dem nieder-

rheinischen Jüchen. Denn: „Kinder, die Angst haben und verunsichert sind, lernen nichts. Es droht ein Teufelskreis.“ Hier helfe nur ein sachliches Gespräch, in dem Schwächen, aber auch Stärken angesprochen werden. Eltern, die sich schwer tun, angesichts schlechter Zeugnisnoten ruhig zu bleiben, sollten sich an ihre eigene Schulzeit erinnern. „Auch deren Noten werden damals nicht alle über dem Durchschnitt gelegen haben“, meint die Fachfrau. Ziel des Gespräches sollte es sein, Mut zu machen – und eine neue Organisation des Lernens zu verabreden.

Eltern sollten sich dabei vor der Versuchung hüten, ihrem Kind vorzuschreiben, wie es künftig zu lernen habe, warnt Georg Hoffmeister, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Mönchengladbach. Er betont: „Motivation ist der Motor für jegliches Handeln, und dieser Motor braucht Treibstoff – das ist die Selbstständigkeit.“ Wenn ein Kind es nie gelernt habe, Verantwortung für sich zu übernehmen, werde es in der Schule dauerhaft nicht erfolgreich sein können. Der größte Fehler wäre es also, wenn Vater oder Mutter sich nach den Ferien beim Erledigen der Hausarbeiten mit an den Schreibtisch setzen würden. Auch Dauer-Nachhilfe sei eher schädlich. „Wer

**Befehle
von oben
herab
bringen gar
nichts**





FOTO SEITE 8: ALEX BUTTNER; ILLUSTRATION SEITE 9: WWW.ISTOCKPHOTO.COM

Wie können Schüler, die mit der Schule scheinbar abgeschlossen haben, zum Lernen motiviert werden? Lehrer Ingo Meyer in der BUS-Klasse der Montessori-Hauptschule Hermannplatz in Düsseldorf.

seinem Kind zu früh die Lösung eines Problems nennt, betrügt es um seine eigenen Erfahrungen“, sagt Hoffmeister. „Die Kinder müssen all das selbst tun, wozu sie imstande sind. Dazu gehört es auch, sich den Schulalltag selber zu organisieren.“ Schrittweise schon von der Grundschule an. Eltern sollten Ziele setzen („Bis 18 Uhr erledigst du deine Hausaufgaben!“) und deren Einhaltung kontrollieren („Wir haben jetzt 18 Uhr. Bitte zeige mir deine Hausaufgaben!“). Sie sollten loben und, wenn nötig, Kritik üben. Sie sollten aber auf keinen Fall die Aufgaben des Kindes übernehmen und etwa den Tornister packen, wenn der Nachwuchs dies am Abend mal wieder vergessen hat. „Misserfolge sind Teil des Lernprozesses“, sagt Hoffmeister. Nur wer auch mal die Konsequenzen von Faulheit oder Schludrigkeit zu spüren bekomme, werde sich bessern.

„Von oben herab Befehle erteilen, das bringt nichts“, weiß auch Jürgen Liminski. Der Journalist und Buch-Autor („Abenteuer Familie“) aus Sankt Augustin kennt das Thema „Lernen lernen“ gut: Liminski ist Vater von zehn Kindern, davon sind zwei noch in der Schule. Seit

fast 30 Jahren sieht er Schule aus Elternsicht. Dabei hat er vermutlich alle Höhen und Tiefen erlebt, die der Schulalltag für Kinder und Jugendliche bereithält: große Mühen, tolle Klassenarbeiten, gute Zeugnisse, aber auch Durchhänger, Streit mit Lehrern, vermeintliche Ungerechtigkeiten, miese Noten und Schicksalsschläge wie ein um nur zwei Punkte verpasstes Abitur. „Das Wichtigste ist: erst mal Verständnis zeigen“, sagt Liminski. „Eltern sollten an der Basis der Zuneigung nicht rütteln.“ Wenn klar sei, dass ein Misserfolg die Liebe zum Kind nicht schmälere, könne gemeinsam kritisch über die Ursachen nachgedacht und über mögliche Konsequenzen gesprochen werden („Für Kino und Konzerte hast du jetzt erst mal keine Zeit mehr.“). Liminski setzt auf Einsicht – und nicht auf Strafen: „Strafen demotivieren, sie erzeugen eine Abwehrhaltung“, meint der 58-Jährige.

Sollten Eltern denn andersherum Belohnungen für bessere Leistungen in Aussicht stellen? Schulpsychologe Hoffmeister ist skeptisch. Geld oder Spielzeug zu versprechen, bringe gar nichts, meint er. Als „Prämien“ kämen allenfalls gemeinsame Unternehmungen infrage. Ein Familienausflug könne die Motivation stärken, sei aber auch kein starker Anreiz. Der Antrieb müsse eben von innen heraus kommen, vom Schüler

selbst. Und der beste Weg dahin sei der über Anerkennung.

Fünf Schritte, wie einem Kind oder Jugendlichen nach einem schulischen Misserfolg neues, dauerhaftes Selbstbewusstsein vermittelt werden kann, hat die Pädagogin Cwik für Eltern aufgelistet:

1. Anknüpfen an das, was funktioniert: „Jedes Kind hat Stärken. Überlegen Sie gemeinsam, was dabei anders läuft als in den Problemfächern. Sammeln Sie Ideen, was Ihr Kind an seinem Lernen verändern kann.“

2. Lernumgebung prüfen: „Jedes Kind lernt anders. Es gibt Kinder, die

Der Antrieb muss von innen kommen

„KOPFNOTEN“

Auch das Arbeits- und Sozialverhalten wird auf Zeugnissen bewertet.

Weil im Beruf nicht nur das fachliche Wissen zählt, sondern auch die persönlichen und sozialen Kompetenzen immer wichtiger werden, gibt es seit Beginn des Jahres auf den Zeugnissen auch Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten: drei für das **Arbeitsverhalten** (Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbstständigkeit) und drei für das **Sozialverhalten** (Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten, Kooperationsfähigkeit). Die Leistungen können mit „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“ und „unbefriedigend“ bewertet werden. **Ausführliche Informationen** bietet eine Handreichung unter: www.schulministerium.nrw.de (rechts auf der Startseite unter „Im Fokus“).

mit Musik gut lernen können, andere brauchen absolute Ruhe. Einige arbeiten im Kinderzimmer allein am Schreibtisch, andere sitzen lieber am Esstisch in der Küche. Es gibt kein Rezept, das auf jedes Kind zutrifft. Allerdings: Der Arbeitsbereich sollte schon aufgeräumt sein, und die Ablenkung nicht zu groß. Ein laufender Fernseher ist tabu. Verständigen Sie sich mit Ihrem Kind über die Bedingungen, unter denen die Hausaufgaben gelingen, und über die Zeit, zu der das Kind täglich beginnt. Schon diese äußeren Routinen tragen zu einer entspannteren Lernsituation bei.“

3. Erreichbare Ziele setzen: „Setzen Sie Ihrem Kind kleine Ziele. Wenn es diese erreicht und Sie es entsprechend würdigen, wird seine Selbstachtung und Motivation steigen. Sparen Sie nicht mit Lob, aber loben Sie nur wirkliche Leistungen. Ansonsten glaubt das Kind, dass Sie es nicht ernst nehmen.“

4. Sich austauschen: „Um die Leistungen Ihres Kindes richtig einordnen zu können, sind Gespräche mit den Lehrern wichtig. Wenn eine dauerhafte Über- oder Unterforderung vorliegt, sollte über einen Schulformwechsel nachgedacht werden. Allerdings machen sich Eltern oft zu viele Sorgen. Hier hilft ein Austausch mit anderen Eltern. Auch deren Kinder verhalten mal eine Arbeit.“

5. Interesse an Bildung zeigen: „Kinder lernen über Vorbilder. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Ihnen Bildung wichtig ist. Das beginnt im Kleinen: bei einem Museumsbesuch etwa oder beim gemeinsamen Nachschlagen im Lexikon, wenn das Kind die Welt erklärt haben will.“

Sich dem Schüler zuwenden, klare Absprachen treffen (und Konsequenzen folgen lassen, wenn diese nicht eingehalten werden) sowie Erfolgserlebnisse vermitteln – damit gelingt es auch, die Jugendlichen im BUS-Projekt der Düsseldorfer Montessori-Hauptschule für den ungeliebten Unterricht zu gewinnen.

„In den besten Stunden“, berichtet Lehrer Meyer, „genügt ein Anstoß von mir, und das Thema verbreitet sich unter den Schülern wie ein Lauffeuer. Im Eifer merken sie nicht einmal, dass sie lernen. Vor Kurzem einmal haben mich die Schüler gefragt, wann wir mit dem Unterricht beginnen – da war die Stunde schon fast 'rum.“

bibo



WISSENSWERT

Wie kommt eine Zeugnisnote zustande?

Und weitere wichtige Fragen und Antworten zum Thema Noten.

Welche Leistungen fließen in eine Zeugnisnote ein? Grundlage für die Notengebung sind alle schriftlichen Arbeiten (zum Beispiel Klassenarbeiten, Tests, Facharbeiten, Dokumentationen, Praktikumsberichte) sowie alle mündlich und praktisch im Unterricht erbrachten Leistungen. In den Klassen 3 und 8 werden außerdem die Ergebnisse der Lernstandserhebungen berücksichtigt.

In welchen Fächern werden schriftliche Klassenarbeiten geschrieben?

In der Sekundarstufe I grundsätzlich in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Hinzu kommen in Real- und Gesamtschulen die Klassenarbeiten im Wahlpflichtunterricht und in Gymnasien die Klassenarbeiten in der zweiten bzw. dritten Fremdsprache.

In welchen Zeitabständen dürfen Klassenarbeiten geschrieben werden?

Schriftliche Klassenarbeiten sollten möglichst gleichmäßig auf die Schulhalbjahre verteilt werden, sodass pro Tag keinesfalls mehr als eine und innerhalb einer Woche nicht mehr als zwei geschrieben werden. Vor der Rückgabe einer Klassenarbeit, die spätestens nach drei Wochen erfolgen sollte, darf in demselben Fach keine neue geschrieben werden.

Darf am Tag einer Klassenarbeit auch noch ein Test geschrieben werden?

Dieser Fall ist zwar in keiner Vorschrift ausdrücklich geregelt, Lehrer sollten es aber möglichst vermeiden, an Tagen, an denen eine Klassenarbeit geschrieben wird, auch noch einen Test zu schreiben.

Wie kann ich gegen schulische Entscheidungen (Klassenarbeit/Zeugnis) vorgehen? Welche Vorschriften und Fristen müssen beachtet werden? An wen kann ich mich wenden?

Der beste Weg mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen, ist eine persönliche Aussprache mit den zuständigen Lehrern. Führt dies nicht zur Lösung eines Problems, haben Eltern zwei Möglichkeiten, gegen die schulischen Entscheidungen vorzugehen:

1. Handelt es sich bei dem Streitpunkt um Verwaltungsakte – geht es also beispielsweise

um Entscheidungen über die Aufnahme oder Entlassung, um die Versetzung oder Nichtversetzung, um Prüfungsentscheidungen oder Ordnungsmaßnahmen – können Eltern oder volljährige Schüler Widerspruch bei der Schule einlegen. Ist der Verwaltungsakt der Schule mit einer Rechtsmittelbelehrung versehen, kann der Widerspruch nur innerhalb eines Monats nach der Bekanntgabe eingelegt werden. Ansonsten hat man ein Jahr lang Zeit. Nimmt die Schule ihre Entscheidung nicht zurück, geht die Angelegenheit zur Schulaufsichtsbehörde. Weist diese den Widerspruch zurück, können Eltern innerhalb eines Monats schriftlich Klage beim Verwaltungsgericht erheben.

2. Gegen Maßnahmen, die nicht zu den Verwaltungsakten zählen, also zum Beispiel einzelne Noten, können Eltern zwar keinen Widerspruch, dafür aber eine Beschwerde einlegen. Der Fachlehrer entscheidet dann, ob die Note geändert wird. Die nächste Instanz ist auch hier die zuständige Schulaufsichtsbehörde.

Müssen am Ende des Schuljahres bei der Bildung der Zeugnisnote die Leistungen des zweiten Halbjahres oder des ganzen Schuljahres berücksichtigt werden?

Sofern die Ausbildungs- und Prüfungsordnung nichts anderes bestimmt, geht es bei der Endnote in erster Linie um die Entwicklung des Schülers innerhalb des gesamten Schuljahres. Lehrer haben jedoch gewisse Entscheidungsfreiräume. Sie sind nicht verpflichtet, das Mittel aus den beiden Halbjahresnoten zu bilden.

Kann eine nicht abgemahnte Minderleistung bei der Versetzungsentscheidung berücksichtigt werden?


Wenn die Versetzung eines Schülers gefährdet ist, werden Eltern durch einen sogenannten blauen Brief darüber informiert. Bleibt die Benachrichtigung aus, darf diese Leistung bei der Versetzung nicht berücksichtigt werden. Hätte die Benachrichtigung für zwei Fächer erfolgen müssen, so bleibt nur eine der beiden nicht ausreichenden Leistungen unberücksichtigt. Bei Abschlusszeugnissen verhält es sich anders. Hier werden alle Noten berücksichtigt.

Führt die Note „ungenügend“ in nur einem Fach zur Nichtversetzung?

Zur Nichtversetzung führt die Note „ungenügend“ nur, wenn sie in einem Fach mit Klassenarbeiten erteilt wird. Eine solche Bewertung zeigt, dass der Schüler nicht die nötigen Grundkenntnisse hat. Eine Versetzung wäre aus pädagogischer Sicht nicht zu verantworten.

Was Leistung fördert –

Kinder, die ein Instrument spielen oder Sport treiben, können sich besser konzentrieren und leichter lernen.



Eine halbe Stunde durch den Wald und so manches Problem hat sich in frischer Luft aufgelöst – wer kennt sie nicht, die belebende Wirkung eines Waldlaufs. Bewegung hält uns fit und ist gesund.

Bewegung kann aber noch mehr: die Konzentrationsfähigkeit steigern und das Lernen verbessern. Wie das geht, zeigt die Hirnforschung, eine junge Wissenschaft, die die Funktionsweise des menschlichen Gehirns untersucht.

„Lernen bedeutet im Prinzip nichts anderes, als dass durch äußere Impulse neuronale Verbindungen zwischen Hirnzellen neu geknüpft oder bestehende Verbindungen umgebaut werden“, erklärt die Bielefelder Neurowissenschaftlerin Gertraud Teuchert-Noodt. Wer Vokabeln oder mathematische Formeln lernt, baut diese in Nervennetze ein.

Der bewusste Lernvorgang wird durch das Stirnhirn im vorderen Bereich des Gehirns gesteuert. Es ist nur dann voll leistungsfähig, wenn es ausreichend mit dem Botenstoff Dopamin versorgt wird.

An dieser Stelle kommt Bewegung in die Sache, denn die Produktion von Botenstoffen wie Dopamin wird durch körperliche Aktivität angeregt. „Ein angemessenes Maß an Bewegung beeinflusst das Lernen positiv“, betont Teuchert-Noodt.

Eine ähnlich positive Wirkung wird dem Musizieren zugeschrieben. Die Leipziger Sprach- und Kognitionsforscherin Angela Friederici hat die Sprachentwicklung von Kindern untersucht, die im Vorschulalter eine Musikerziehung erhalten haben. Ergebnis: Kinder mit Musikerziehung haben in Tests sehr viel besser abgeschnitten als Kinder ohne. „Wenn ich das Gehirn mit Musik trainiere, profitiere ich bei der Sprachverarbeitung“, erklärt die Direktorin am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften. Wer ein Instrument spielt, vollbringt eine komplexe Leistung: Noten lesen, Töne wahrnehmen, feinmotorische Bewegungen durchführen – all das geschieht in Hirnbereichen, in denen auch Sprachverarbeitung stattfindet. Wer seine neuronalen Netze mit Musik trainiert, erhöht seine geistige Beweglichkeit. Friederici: „Das Hirn wird insgesamt flexibler.“

Wer also sein Kind ermuntert, ein Musikinstrument zu spielen oder Sport zu treiben, braucht sich anschließend nicht zu wundern, wenn sich so manche Denkblockade wie von selbst löst. *gh*

3 FRAGEN AN

CHRISTIAN PFEIFFER
Direktor des Kriminologischen
Forschungsinstituts
Niedersachsen

Training für das Gehirn:
Wer ein Instrument spielt,
steigert seine gedankliche
Beweglichkeit –
mit positiven Folgen
für das Lernen.

* Die Studie „Die PISA-
Verlierer – Opfer ihres
Medienkonsums“ unter:
WWW.KFN.DE



und was hemmt

Zu lange Fernseh- und Computerzeiten sind eine Gefahr für den Schulerfolg.

Das Ergebnis ist eindeutig: Je mehr Zeit Kinder vor dem Fernseher oder dem Computer verbringen und je brutaler die Inhalte sind, desto schlechter fallen die Schulnoten aus. Zu diesem Schluss kommt der Kriminologe Christian Pfeiffer in einer aktuellen Studie über die „PISA-Verlierer“.*

Der Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen hatte die Ergebnisse der PISA-Studien der Jahre 2000, 2003 und 2006 unter die Lupe genommen und ist dabei der Frage nachgegangen, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Abschneiden bei PISA und dem Medienkonsum gibt. Die Ergebnisse einer Befragung von 5.500 Viertklässlern und 17.000 Neuntklässlern sind alarmierend: Schülerinnen und Schüler, die sich durch eine gefährlich hohe Mediennutzung auszeichnen, haben bei PISA schlecht abgeschnitten. Betroffen sind vor allem Jungen, Schüler mit Zuwanderungsgeschichte und Jugendliche aus sozial schwachen Familien.

Besorgniserregend ist, dass diese Risikogruppen bereits als Viertklässler in ihren Kinderzimmern über eine weit überdurchschnittliche Ausstattung mit Fernseher, Spielekonsole und Computer verfügen. Als Folge weisen sie schon als Zehnjährige einen hohen und inhaltlich problematischen Medienkonsum auf. So

spielt jeder Fünfte der befragten männlichen Neuntklässler pro Schultag mehr als vier Stunden mit Computer und Spielekonsole, 6,2 Prozent von ihnen werden als suchtgefährdet, 2,7 Prozent als süchtig eingestuft. Zeit für Hausaufgaben oder Entspannung bleibt da kaum. Bedenklich ist zudem, dass vor allem Jungen Filme sehen oder Spiele auf ihren Computer geladen haben, die für ihr Alter noch gar nicht freigegeben sind.

Für Pfeiffer lassen die Ergebnisse nur einen Schluss zu: „Bildschirmgeräte gehören nicht ins Kinderzimmer.“ Und weiter: „Wir müssen alles daransetzen, die Nachmittage der PISA-Verlierer vor einem ausufernden Medienkonsum zu retten.“

Für Jungen ist die Suchtgefahr besonders hoch

ZAHLEN & FAKTEN

Mediennutzung zehnjähriger Kinder

57,3 PROZENT der Kinder aus Familien mit geringem Bildungsniveau, aber nur **16 PROZENT** der Kinder aus Familien mit einem hohen Bildungsniveau haben einen eigenen Fernseher in ihrem Zimmer.

43,5 PROZENT der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, aber nur **22,3 PROZENT** der einheimischen deutschen Kinder verfügen über eine eigene Spielekonsole.

144 MINUTEN sitzen Jungen an Schultagen täglich vor dem Bildschirm, Mädchen bringen es nur auf **93 MINUTEN**.



LERNEN UND DOPING?

Abends ausgehen, ins Kino oder mit Freunden rumhängen, dann spät nach Hause, schnell eine Pille einwerfen, um den Stoff für die Klassenarbeit am nächsten Tag in den Kopf zu bekommen. Ein paar Stunden Schlaf, am Morgen wieder den Fitmacher, um für die Arbeit wach zu werden. Das wär's doch – keine Einschränkung im Privatleben und die Schule wird so ganz nebenbei gemeistert!

Wir wissen, dass es Profi-Sportler gibt, die sich Wettbewerbsvorteile durch Doping verschaffen. Dies geht beim Lernen nicht. Die kurzfristig erreichte Konzentration mag helfen, ein Problem oder einen Text zu erfassen, was jedoch nicht erreicht wird, ist die Einübung des Erlernten. Wissen entsteht, wenn Aufgenommenes in den selbstverständlichen Gebrauch übergeht. Dabei nützt kein Doping, hier hilft nur ein gut strukturierter Lernplan mit Lernphasen, Wiederholungsphasen und Pausen. Letztere stellen die Wiederaufnahmefähigkeit her und sollten sinnvoll genutzt werden. Ähnliches gilt für den Schlaf. Er ist nicht nur für die Konzentrationsfähigkeit wichtig, sondern auch für unsere Psyche. Schlafentzug oder zu wenig Schlaf führt über kurz oder lang zu Problemen. Nach intensiven Lernphasen wird oft die Entspannung mit Alkohol oder Drogen gesucht. Beide haben gemeinsam, dass sie das Schlafbedürfnis erhöhen, damit wirken sie bei längeren Lernphasen kontraproduktiv.

Natürlich gibt es auch Personen mit ernsthaften Prüfungsängsten. Sie – und nur sie – brauchen professionelle Hilfe, die über den Kinder- und Jugendarzt oder den schulärztlichen Dienst vermittelt werden kann.

Dr. Volker Soditt ist Chefarzt der Städtischen Klinik für Kinder und Jugendliche in Solingen.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Medienkonsum und Schulerfolg?

Je höher der Medienkonsum ansteigt, umso schlechter fallen die Schulleistungen aus.

Was macht übermäßiges Fernsehen und Spielen am Computer so gefährlich?

Es fehlt dann einfach die nötige Zeit für Sport,

Musik, Lesen, Freunde und schulisches Lernen. Zudem gefährden brutale Bilder das zunächst ja nur im Kurzzeitgedächtnis gespeicherte Schulwissen. Und schließlich können vor allem Jungen regelrecht in Computerspielabhängigkeit verfallen.

Was schlagen Sie vor?

Erstens eine breit angelegte

Informationskampagne zu den Gefahren übermäßigen Medienkonsums. Zweitens mehr Ganztagschulen, die nachmittags einem Motto verpflichtet sind: Lust auf Leben wecken durch Sport, Musik und soziales Lernen. Und drittens eine Verschärfung der gesetzlichen Regelungen zum Jugendmedienschutz.

BESSERE
NOTEN



Theodor-Körner-Schule
Städtisches Gymnasium

Die Theodor-Körner-Schule in Bochum: Im Mathe-Förderunterricht für die Siebtklässler kann der Lernstoff in Ruhe noch einmal wiederholt werden. Die Förderkurse bietet die Schule für alle Hauptfächer an.

Schule (fast) ohne Sitzenbleiben

An der Overbergschule in Werl, einer Hauptschule, und der Theodor-Körner-Schule in Bochum, einem Gymnasium, müssen immer weniger Schüler eine Klasse wiederholen. Die Beispiele zeigen: Individuelle Förderung ist an allen Schulformen möglich.

Laura zögert nur eine Sekunde. Dann sprudelt die Antwort aus ihr heraus: „Solos und Soli“. „Stimmt“, bestätigt Anna-Lena, die neben ihr sitzt und Laura die Frage „Was ist die Mehrzahl von Solo?“ gestellt hatte. Anna-Lena dreht die Karte mit den richtigen Lösungen um und liest die nächste Frage vor. Das Spiel „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ haben sich die beiden Siebtklässlerinnen heute selbst ausgesucht. Nicht nur um Spaß zu haben. Vor allem wollen die 13-Jährigen ihre Grammatik verbessern. Es ist Donnerstag, 9.05 Uhr an der Overbergschule in Werl. Laura

und Anna-Lena nehmen am „Förderband Deutsch“ für die Klassen 7 und 8 der Hauptschule teil.

Fünf Tage in der Woche trainieren die Kinder eine halbe Stunde lang Satzbau, Rechtschreibung oder Aufsätze schreiben – weitgehend selbstständig. Lehrerin Christina Eifler stellt die Materialien zusammen. Ansonsten schaltet sie sich nur ein, wenn sie gefragt wird. Oder sie greift sich gezielt einzelne Schüler heraus. „Durch

diese Unterrichtsform habe ich viel mehr Zeit, auf die Probleme der Kinder individuell einzugehen“, sagt die 32-Jährige. Ihre Schüler wissen das zu schätzen. „Ich

komme gerne hierhin, weil es viel persönlicher ist“, erzählt Laura. Das intensive Üben hat sich für sie gelohnt. In ihrer letzten Deutsch-Arbeit hat Laura eine Zwei geschrieben, vorher nur Dreien und Vieren. Auch in den anderen wichtigen Fächern will sich Laura steigern. Alle sechs Wochen können die Schüler wechseln: Das Förderband wird für alle Hauptfächer angeboten.

Die Idee der für alle Schüler verpflichtenden Förderung hat Erfolg:

Die Quote der Wiederholer ist an der Overbergschule von 4,77 Prozent 2003 auf 0,73 Prozent 2007 zurückgegangen. „Wir haben es geschafft, jeden

**Mehr Zeit
für
individuelle
Förderung**



Die Overbergschule in Werl: Das tägliche Förderband an der Hauptschule ermöglicht eine intensive individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Beim „Förderband Deutsch“ werden Aufsätze, Rechtschreibung und Grammatik trainiert.

einzelnen Schüler in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen“, erklärt Schulleiterin Carola Pichmann. Von dieser Philosophie profitieren die Schüler nicht nur beim Förderband. Die Hauptschule hat die Unterrichtsstunden von 45 auf 60 Minuten verlängert. „Dadurch gewinnen wir mehr Zeit für offene Unterrichtsformen“, beschreibt Pichmann die Vorteile.

Ortswechsel. Die Theodor-Körner-Schule in Bochum, ein Gymnasium.

In einem Klassenraum im dritten Stock sitzen 15 Oberstufenschüler. Hier herrscht absolute Ruhe, gesprochen wird höchstens im Flüsterton. Die Plätze vor den acht Computern sind besetzt, die Jugendlichen recherchieren im Internet. Die anderen Schüler haben ihre Hefte auf den Tischen ausgebreitet und pauken Mathe-Aufgaben oder schreiben Deutsch-Interpretationen. In das „Selbstlernzentrum“ kommen die älteren Schüler regelmäßig in ihren Freistunden, um Stoff nachzuarbeiten oder Hausaufgaben zu erledigen. Ein Lehrer? Fehlanzeige! Die Aufsicht hat ein Mitschüler, der bei möglichen Konflikten die Schulleitung informiert. „Damit fördern wir die Eigenverantwortung der Schüler. Wer selbstständig arbeitet, ist motivierter.

Die Lehrer beraten und unterstützen“, sagt Schulleiter Bernhard Arens.

In einer Ecke des Raumes stehen zwei Palmen, die Vorhänge sind dunkelblau – ebenso wie der Teppichboden, auf dem kaum ein Fleck zu finden ist. „Die Schüler sollen sich bei uns wohlfühlen“, betont Arens. „Wenn die Lernatmosphäre stimmt, wirkt sich das positiv auf die Leistungen aus.“ Die Koordinatorin der Erprobungsstufe, Annette Schulze Lohoff, ergänzt: „Die Jugendlichen identifizieren sich sehr mit

ihrer Schule. Das ist die halbe Miete für den Lernerfolg.“ Und der ist groß an dem Bochumer Gymnasium. Zuletzt mussten lediglich neun von knapp 900 Schülern eine Klasse wiederholen. Das Lehrerkollegium praktiziert individuelle Förderung als Team. Bemerkt ein Fachlehrer Schwächen bei einem Schüler, tauscht er sich mit dem Klassenlehrer aus. „Die Lehrer schotten sich nicht ab, sondern sie reden intensiv miteinander“, erklärt Schulleiter Arens. Das hat auch dem 11-jährigen Jonas genutzt. Der Sechstklässler hat Probleme mit der Rechtschreibung. Seine Lehrer haben ihm das Angebot „Schüler helfen Schülern“ empfohlen, bei dem Oberstufenschüler ihre jüngeren Mitschüler täglich in der siebten Stunde bei den Hausaufgaben unterstützen. „Ich bin zu Hause oft abgelenkt. Hier kann ich mich viel besser konzentrieren“, erzählt Jonas begeistert.

An der Overbergschule in Werl ist für heute Schluss mit dem Förderband. Laura packt ihren Ranzen und läuft mit Anna-Lena auf den Pausenhof. Sofort kommen einige Mädchen dazu, und es wird wie wild gelacht und getuschelt. Schulleiterin Carola Pichmann beobachtet die Szene. „Wir sind eine fröhliche Schule, vielleicht ist dies ja das Geheimrezept.“ omo



Die Overbergschule in Werl und die Theodor-Körner-Schule in Bochum haben das „Gütesiegel Individuelle Förderung“ erhalten. Damit zeichnet das Land Nordrhein-Westfalen Schulen aus, die auf eine gut entwickelte Praxis individueller Förderung verweisen können. Insgesamt haben bereits **141 Schulen** aller Schulformen das Siegel verliehen bekommen. Die Schulen dokumentieren ihre Anstrengungen um die individuelle Förderung unter: www.schulministerium.nrw.de/Chancen

Achtung, Nachhilfe!

Mit Sprüchen wie „Einfach gute Noten“ werben kommerzielle Nachhilfeanbieter für ihre Kurse. Da ist die Verlockung groß, sofort zur Anmeldung zu schreiten. Doch gerade beim Thema Nachhilfe ist Vorsicht geboten. Die Verbraucherzentrale NRW weiß, worauf Eltern unbedingt achten sollten, wenn es darum geht, dem Nachwuchs aus dem Notentief zu helfen.

Zuerst sollten die Ursachen für die schlechten Noten und Fördermöglichkeiten in der Schule abgeklärt werden: „Wo die Defizite genau liegen, erfährt man am besten durch Gespräche mit den Lehrern. Sie können auch einschätzen, ob Nachhilfe angebracht ist und wenn ja, in welcher Form“, sagt Theo Wolsing von der Verbraucherzentrale NRW.

Oft gibt es direkt in der Schule Nachhilfemöglichkeiten, sodass der Schüler in seiner gewohnten Lernumgebung blei-

Bevor Sie unnützlich Geld ausgeben, sprechen Sie zuerst mit den Lehrern Ihres Kindes.


ben kann. Bei „Schüler helfen Schülern“-Initiativen beispielsweise arbeiten Oberstufenschüler mit jüngeren Schülern den Unterrichtsstoff auf, was vielen den Gang zu kommerziellen Anbietern erspart.

Wer die gewerbliche Variante bevorzugt, sollte unbedingt mehrere Einrichtungen unter die Lupe nehmen, um nicht in falsche Hände zu geraten. Qualitätszertifikate wie die TÜV-Plakette oder das RAL-Gütesiegel, die einige Institute tragen, können dabei durchaus

als Orientierung dienen. Dennoch sollten sich Eltern auch selbst vor Ort einen Eindruck über die Qualifikationen und Methoden der Lehrkräfte und die Zusammensetzung der Gruppe verschaffen. „In Gruppen mit mehr als fünf Schülern oder in denen alle einen unterschiedlichen Leistungsstand haben, ist kein intensives und individuell ausgerichtetes Unterrichten möglich. Gute Institute ermitteln vorab das Leistungsvermögen der Schüler“, erklärt Theo Wolsing.

Neben den Kosten, die nach Angaben der Stiftung Warentest bei großen Instituten monatlich in etwa zwischen 99 und 146 Euro liegen, sollten Eltern auch auf die Vertragslaufzeiten achten. Anders als beim privaten Einzelunterricht zu Hause, den man jederzeit kündigen kann, versuchen viele Anbieter ihre Kunden langfristig an sich zu binden. Nachhilfverträge sollten aber höchstens zwei Monate dauern, empfiehlt die Verbraucherzentrale NRW.

Egal, für welche Variante man sich entscheidet, um ganz sicher zu sein, dass die gewählte Nachhilfeform für den Nachwuchs geeignet ist, sollte man in jedem Fall auf Probestunden bestehen. lan

 www.vz-nrw.de (Suchbegriff: Nachhilfe)

RAT & TAT

Vorsicht vor Nachhilfe durch Scientology

Auch Scientology ist auf dem Nachhilfemarkt aktiv: Dem nordrhein-westfälischen Innenministerium sind derzeit vier Anbieter bekannt, die mit dieser Organisation in Verbindung stehen. Der beste Schutz vor solchen Einrichtungen ist der Beratungsstelle „Sekten Info NRW“ zufolge Aufmerksamkeit. „Wenn in Gesprächen oder Lehrmaterialien der Name des Scientology-Gründers L. R. Hubbard oder der Hinweis auf die Organisation ‚Applied Scholastics‘ auftauchen, weist das eindeutig auf Scientology hin“, warnt Sabine Riede von „Sekten Info NRW“. Bei Fragen hilft die Beratungsstelle unter der Nummer 0201 234646.

Raus aus dem Notentief:
Zunächst sollten Eltern mit Lehrern über die Ursachen für schlechte Noten sprechen.



Hausaufgaben

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Düsseldorf.

Eine Umverteilung der Aufgaben im Haushalt bietet ungeahnte Einsparpotenziale. Wenn Sie jetzt zu uns wechseln, profitieren Sie gleich doppelt: Unsere günstigen Strompreise und der TÜV-geprüfte Service haben bereits 600.000 zufriedene Kunden überzeugt – und vielleicht auch bald Sie. Informieren Sie sich jetzt unter www.swd-ag.de oder telefonisch: (0211) 821 821. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



SOMMER- FERIEN

Rock 'n' Pop-Museum Gronau



Das Haus der Rock- und Popgeschichte ist ein Muss für jeden echten Rockfan. Platten, CDs, Fotos und Plakate berühmter Musiker von Marlene Dietrich bis Eminem werden ebenso gezeigt wie historische Plattenspieler und Radiogeräte. Klangkorridore machen Sound erlebbar. Konzertschnitte lassen alte Zeiten wieder aufleben. Höhepunkt ist das Tonstudio der legendären Krautrockband Can.

 Mi-So 10-18 Uhr, Di nach Vereinbarung  Kinder ab 6 Jahren 5 €, Erwachsene 7,50 €, Familien 16 €,  Tel.: 02562 8148 0  www.rock-popmuseum.de







Traktorenmuseum Paderborn

Aus dem Jahr 1925 stammt das Prachtstück des in Deutschland einzigartigen Museums. Bestaunen lassen sich Technik und Design von insgesamt 124 historischen Traktoren bedeutender Hersteller. Ein bewegliches Modell gibt einen Einblick in die Funktionsweise des Traktors.

 Di-So 10-18 Uhr  Kinder ab 6 Jahren 2,50 €, Erwachsene 5,50 €, Familien 11,50 €  Tel.: 05251 490711  www.deutsches-tractorenmuseum.de

Barfuß-Park Lienen

Freiheit für die Füße – unter diesem Motto stehen die Spaziergänge durch den Barfuß-Park in Lienen. Auf dem 2,5 Kilometer langen Rundweg geht es über sechzehn unterschiedliche Bodenarten: Mal spürt man Holz unter den Füßen, mal große Flusskiesel, mal Waschbeton.

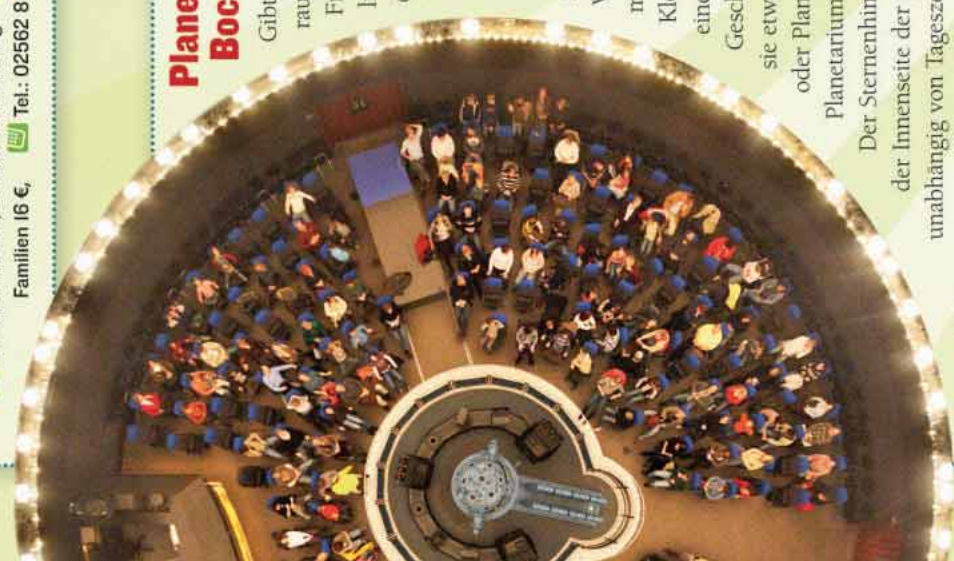
 1. Mai bis 31. Oktober mit wenigen Ausnahmen von Sonnenauf- bis -untergang  Eintritt ist frei  Tel.: 05483 724010  www.in-lienen.de/barfusspark

Ausflugsziele in
Nordrhein-Westfalen
für Ihren Sommer

Hier machen die Ferien Spaß





Planetarium Bochum

Gibt es Leben im Welt-
raum? Auf diese uralte
Frage des Menschen
liefert das Planetarium
die neuesten Antwor-
ten. Faszinierend sind
auch die Bilder des
Weltraumteleskops
Hubble und der
Streifzug durch die
Wunder des Himmels
mit dem bloßen Auge.
Kleine Kinder nimmt
eine märchenhafte
Geschichte mit ins All, wo
sie etwas von den Sternen
oder Planeten hören. Das
Planetarium ist keine Sternwarte:
Der Sternhimmel entfaltet sich auf
der Innenseite der großen Kuppel –
unabhängig von Tageszeit und Wetter.



Archäologischer Park Xanten

An „Römischen Wochenenden“ können Familien die Antike mit allen Sinnen erleben. Wer Häppchen à la Apicius kosten, einen Gladiatorenhelm aufsetzen oder einen Nagel schmieden möchte, ist hier genau richtig. An den Werkbanken der Schuster und Knochenschmitzer können Kinder selbst römische Souvenirs anfertigen.

 bis Ende September tägl. von 11-17 Uhr  Tel.: 02801 9830 10  Kinder ab 6 Jahren 2,50 €, Erwachsene 6,50 €, Familien 13 €  www.apx.de/jhrbesuch/veranstaltungen



Kinder ab 6 Jahren 3 €, Erwachsene 5,50 €, Familien 11 €
 Tel.: 0234 516060 www.planetarium-bochum.de

Deutsches Museum Bonn



Besucher können sich auf eine spannende Forschungsralley durch sechs Jahrzehnte naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung freuen. Es gibt rund einhundert Meisterleistungen wie die erste Atomuhr CS1 zu bestaunen sowie viele nobelpreisgekrönte Forschungsergebnisse.

Di-So 10-18 Uhr Kinder ab 6 Jahren 2,50 €, Erwachs. 4 €, Familien 7 €
 Tel.: 0228 302 255 www.deutsches-museum.de/bonn

Phänomenta Lüdenschheid

Physik zum Anfassen – so das Motto an 130 Stationen mit Experimenten rund um Magnetismus, Elektrizität oder optische Täuschungen. Besucher können ihrem eigenen Schatten davonlaufen oder sich selbst mit einer Wärmebildkamera in Licht und Farben verwandeln. Wer Lust hat, kann Galileo nacheifern und selbst die Lichtgeschwindigkeit messen – und sich dabei als berühmter Forscher fühlen.

Mo-Fr 10-17 Uhr,
Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr
 Kinder ab 6 Jahren 7 €, Erwachsene 8 €, Familien 24 €
 Tel.: 02351 21532 www.phaenomena.de/

Luedenschheid



Bergisches Freilichtmuseum Lindlar

Selbst Eisen schmieden, Brot backen oder Körbe flechten – in Lindlar ist Mitmachen angesagt. Wer lieber zuschaut: Handwerker, Landwirte und Hauswirtschafterinnen präsentieren alte Arbeitstechniken. Spaß für Kinder garantiert ein Naturspielplatz mit Seilgarten und Steinhöhle.

Di-So 10-18 Uhr Kinder ab 6 Jahren 2,50 €, Erwachsene 4,50 €, Familien 9 €
 Tel.: 02266 90100 www.bergisches-freilichtmuseum.lvr.de

Kölner Dom

Er ist groß und alt und steckt voller spannender Geschichten. Hat sich der Dombaumeister damals mit dem Teufel eingelassen, um seine Kirche zu vollenden? Die Antwort gibt die rund einstündige Kinderführung „Domgeschichten“.

in den Sommerferien fast jeden Tag um 14 Uhr
 Kinder und Erwachsene 6,50 €
 Tel.: 0221 521977 www.insidecologne.de

Klutterhöhle Ennepetal

Unterirdische Seen und Bäche, Fledermäuse und Fossilien entdecken: Das bietet eine der größten Natur- und Schauhöhlen. Ein Ausflug in das Höhlensystem mit 300 Gängen ist wegen der heilsamen Wirkung der Luft auch gesund.

täglich 10-16 Uhr Kinder 2 €, Erwachsene 4 €
 Tel.: 02333 98800 www.klutterhoehle.de



Nationalpark Eifel (Düttling)

Zauberkräuter, Wildspuren, Fantasiepfade – die Familientage der Wildniswerkstatt locken Eltern und Kinder während der Schullerferien zu Entdeckungstouren in den Nationalpark Eifel. Das Besondere: Die Wanderwege sind auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Di-Fr und am 1. Wochenende im Monat 14.30-17 Uhr
 Eintritt ist frei Tel.: 02446 805152 www.nationalpark-eifel.de



★ Paderborn

★ Lienen

★ Ennepetal
★ Lüdenschheid

★ Lindlar

★ Köln

★ Bonn

★ Düttling

★ Xanten

★ Bochum

★ Gronau



Rettung für Allergiker: die Allergie getesteten Innenräume von Ford.

Der TÜV Rheinland hat's geprüft und für gut befunden. Als einziger Hersteller verfügt Ford über Allergie getestete Innenräume. Und zwar in fast allen Modellen. Schadstoffarme Materialien und serienmäßige Pollen- und Staubfilter reduzieren das Allergierisiko auf ein Minimum. Mehr unter: www.ford.de/allergie

Feel the difference





URLAUB OHNE STREIT

Tipps für harmonische Ferien

Blauer Himmel, Sonne, endlich freie Zeit mit der Familie. Alles könnte so schön sein, doch die lang ersehnten Ferien erweisen sich oft als ziemlich anstrengend. Schon die Fahrt in den Urlaub verläuft häufig alles andere als harmonisch. Die Kinder nörgeln auf dem Rücksitz, der Mann ist genervt, die Frau versucht, sich daran zu erinnern, was sie vergessen hat. Warum kommt es in der schönsten Zeit des Jahres immer wieder zu Streit in der Familie?

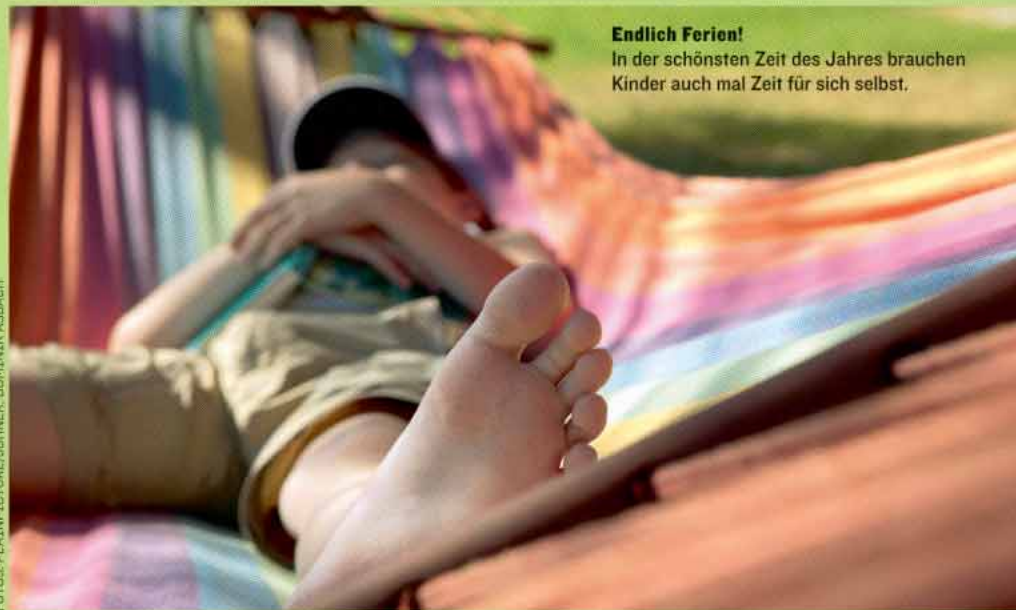
Vater, Mutter und Kinder, die sich im Alltag manchmal nur wenige Stunden am Tag sehen, sind im Urlaub von morgens bis abends zusammen. Auch die Umstellung vom hektischen Leben in Beruf und Schule auf einen ruhigeren Tagesablauf fällt zuweilen schwer. Viele Wünsche und Bedürfnisse, die im Alltag zu kurz kommen, werden auf die freie Zeit verschoben. Endlich mal ausschlafen, in Ruhe lesen, spielen, ausgiebig Sport treiben ...

Eltern und Kinder starten mit unterschiedlichen Erwartungen in die Ferien. Da ist es wichtig, sich vorher zu überlegen, wie man die verschiedenen Vorstellungen unter einen Hut bringt. Lassen Sie doch jeden seine Wünsche aufschreiben und planen Sie dann gemeinsam. Versuchen Sie, Zeit für jeden Einzelnen und Zeit für die Familie ausgewogen zu verteilen. Schön sind Rituale für die ganze Familie, beispielsweise ein Besuch der Bücherei zum Ausleihen der Ferienlektüre, Eis essen gehen, eine unbekannte Stadt erkunden. Wer den Streit bewältigt, kann sich in den Ferien als Familie neu erleben und bleibende Erinnerungen schaffen.

Michaela Braun ist Psychologin, Buchautorin und Mutter von drei Kindern. Sie berät Eltern in Erziehungsfragen.

Sind Ferien nur zum Faulenzen da?

Experten raten zu Entspannung, Anregungen dürfen aber durchaus sein.



Endlich Ferien!
In der schönsten Zeit des Jahres brauchen Kinder auch mal Zeit für sich selbst.

FOTOS: PLAINPICTURE/JOHNER, DOMINIK ASBACH

Haben Sie mit Ihren Kindern die Sommerferien schon durchgeplant? Sechs Wochen frei – vielleicht Urlaub am Meer, und der Rest: Freibad, bolzen, faulenzen? Viele Eltern sind unsicher, was in den Ferien das Beste ist: ausspannen, neue Energie aufbauen – oder auch etwas lernen.

„Jede gebaute Sandburg, jedes Abenteuer macht Kinder stärker“, behauptet Familientherapeut Wolfgang Bergmann – und ist damit nicht allein. Kinder benötigen Phasen, in denen sie nicht ständig etwas „müssen“. Selbst komplett durchstrukturierte Ferien erzeugen unnötigen Druck. Mediziner wollen schon bei Kindern zunehmend das Stresshormon Cortisol festgestellt haben. Das führt bei manchen Erwachsenen später zum „Burn-out-Syndrom“.

Nein, Ferien sind Ferien, und deshalb ist klar: Ausschlafen, in der Sonne

liegen, Spaß haben – all das muss im Vordergrund stehen, damit Schüler wieder fit für das nächste Schuljahr werden. Das bedeutet dennoch nicht den völligen Verzicht auf Förderung. „Lassen Sie ihre Kinder doch selbst etwas entscheiden oder auf die Beine stellen“, rät der Neusser Sozialpädagoge Albert Wunsch. Ein wenig Eigenverantwortung wirkt manchmal Wunder. Wunsch: „Oft lösen sich Schulprobleme durch gemeinsame Aktivitäten und Gespräche, für die sonst keine Zeit ist.“

Und wenn es in der schönsten Zeit des Jahres wirklich notwendig sein sollte, Lernstoff nachzuholen, dann hat Josef Kraus, selbst Psychologe und Vorsitzender des Deutschen Lehrerverbandes, eine Faustregel parat: „Die ersten beiden Drittel frei, das letzte Drittel gezielt Schwächen bekämpfen – je nach Alter eine halbe bis zwei Stunden täglich.“ *bh*

Burg-Ritter



Spiele

Burg-Ritter

Der König kommt zur neuen Burg, die letzten Türme bauen alle gemeinsam: Ein Gummiring kommt um einen Baustein, alle ziehen zugleich an Schnüren. So kann der Stein angehoben und verbaut werden. Die Sanduhr läuft: Neben Geschick braucht man für dieses Spiel Teamgeist und volle Konzentration.



**Für 2-5 Spieler
ab 5 Jahren,**
Haba, ca. 25,00 Euro

Jenseits von Theben

Die Spieler begeben sich als Archäologen auf die Suche nach wertvollen antiken Schätzen in Theben, Palästina, Griechenland, Kreta und Mesopotamien. Vorher eignen sie sich auf einer Reise durch Europa in Bibliotheken das nötige Fachwissen an. Ein tolles Familienspiel für clevere Planer.



**Für 2-4 Spieler
ab 10 Jahren,**
Queen Games, ca. 30,00 Euro

Würfel-Bingo

Ganz einfach und so spannend: Immer wieder werden zwei Würfel geworfen. Die Summe der Augenzahlen muss man notieren. Jeder hat dafür eine abwischbare Tafel. Drillinge oder Straßen bringen darauf Pluspunkte. Zum Schluss wird's immer enger. Würfel-Bingo passt in jeden Reisekoffer.



**Für 1-4 Spieler
ab 8 Jahren,**
Ravensburger, ca. 10,00 Euro

Empfehlenswert!

Die **Stiftung Lesen** empfiehlt ausgewählte Bücher sowie Kindersoftware und die Jury **Spiel des Jahres** stellt ausgezeichnete Spiele vor.



Bücher

Kindersoftware

Die Siedler: Aufstieg eines Königreichs

Ewig wuselt es auf dem Schirm: Eines der besten Strategie- und Aufbauspiele wird immer ausgefeilter. Städte wachsen heran und mit ihnen Probleme und Bedürfnisse. Da ist strategisches Denken gefordert. Zwar hat der Klassiker keinen ausdrücklich pädagogischen Effekt, schult aber das Prinzip Ursache, Wirkung und Organisation. Komplex, aber nicht kompliziert – einfach klasse!



Empfohlen ab 10 Jahren,
Ubisoft,
34,95 Euro

Wild Earth Africa

Schießen ja, aber nur Fotos: Die Ego-Perspektive vermittelt das Gefühl, tatsächlich „vor Ort“ in Afrika zu sein. Als Journalist schleicht sich der Spieler mit seiner Kamera an Elefanten und Giraffen heran – immer auf der Suche nach dem besten Motiv. Die geschossenen Bilder erscheinen später in einem Artikel. Eine Safari für das Kinderzimmer, bei der es auch noch einiges zu lernen gibt. Stark!



Empfohlen ab 8 Jahren,
dtp Entertainment,
25,95 Euro

Meine Tierklinik in Afrika

Nicht nur Tierfreunde werden dieses Spiel lieben. Denn wer erst einmal angefangen hat, die Tierklinik im afrikanischen Busch zu leiten, kann fast nicht mehr aufhören. Es macht einfach riesigen Spaß, die Krankheiten der Erdmännchen, Erdferkel, Leoparden- und Löwenbabys richtig zu diagnostizieren und zu heilen. Tierisch!



Empfohlen ab 7 Jahren,
Braingame Publishing,
24,95 Euro

Eoin Colfer: Tim und der schrecklichste Bruder der Welt

Tim ist sauer! Nie hört ihm jemand zu, weil seine schrecklichen Brüder alle Aufmerksamkeit beanspruchen. Nur Tims Opa hat Zeit – und schlägt ihm einen Erzählwettbewerb vor, den der gewinnen soll, der die schlimmste Geschichte erzählen kann. Tims Ehrgeiz ist geweckt. Und eines Tages stößt er auf die schrecklichste aller Geschichten. Ein Großangriff auf die Lachmuskeln!



Ab 8 Jahren,
Beltz & Gelberg 2007,
96 Seiten, gebundene Ausgabe,
9,90 Euro

Sabine Ludwig: Der 7. Sonntag im August

Wenn die Ferien anfangen, sind sechs Wochen eine Ewigkeit. Doch im Nu ist diese Ewigkeit zu einem Nichts geschrumpft. Für die 11-jährige Freddy fängt morgen die Schule wieder an, und sie wünscht sich sehnlichst, dass es niemals Montag würde. Wer wünscht sich das nicht? Aber bei Freddy geht der Wunsch in Erfüllung, und sie erlebt den letzten Ferientag immer und immer wieder. Ein kurzweiliges Ferienbuch.



Ab 10 Jahren,
Dressler 2008,
220 Seiten, gebundene Ausgabe,
13,90 Euro

Michael Scott: Der unsterbliche Alchemist – Die Geheimnisse des Nicholas Flamel

Sommer in San Francisco: Die 15-jährigen Zwillinge Josh und Sophie gehen ihren Ferienjobs nach. Dann wird Nick Fleming, Inhaber einer Buchhandlung, vor ihren Augen Opfer eines Überfalls mittels magischer Kräfte. Der Angriff ist die Fortsetzung eines seit Jahrhunderten tobenden Kampfes, in dem Josh und Sophie plötzlich eine wichtige Rolle spielen. Ein mitreißendes Fantasy-Abenteuer.



Ab 12 Jahren,
chj Verlag 2008,
416 Seiten, gebundene Ausgabe,
17,95 Euro



Spielen auf allen vieren

Tipps für Spiele am Strand oder im Garten von der Sportwissenschaftlerin Uta Lindemann.

Familie Meier

SPIELERZAHL: viele Kinder

Bei diesem Spiel können sich die Kinder so richtig austoben und sich die Seele aus dem Leib brüllen. Es werden Zettel vorbereitet, auf denen jeweils die verschiedenen Mitglieder der Familien Meier, Geier, Schreier, Leier usw. stehen. Die Mitglieder sind jeweils: Großvater, Großmutter, Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Hund. Die Zettel werden nun wild durcheinander an die Kinder verteilt. Aufgabe der Kinder ist es, sich familienweise zusammenzufinden und sich dann in der beschriebenen Reihenfolge (also Opa, Oma, Papa, Mama usw.) aufeinanderzusetzen. Wer dies zuerst schafft, hat gewonnen.



Kampf der Krebse

SPIELERZAHL: mehrere Kinder

Alle Teilnehmer sind Krebse. Dazu lassen sie sich rückwärts auf alle vier nieder, sodass der Po in der Luft ist. Sobald der Po den Boden berührt ist das Spiel für den Teilnehmer vorbei. Die Teilnehmer versuchen sich gegenseitig zum Ausscheiden zu bringen. Erlaubt ist dabei alles, solange niemandem wehgetan wird. Am Strand kann das Spiel auch im seichten Wasser gespielt werden.

TIPP: Damit das Spiel nicht zu schnell aus ist, sollte jeder drei „Leben“ haben.

Feld freiräumen

SPIELERZAHL:

ab 8 Personen

Ein Spiel für zwei Mannschaften. Jede Mannschaft besetzt eine von zwei vorbereiteten Spielfeldhälften. Jeder Spieler bekommt zwei Zeitungsseiten, die er zum Papierball formt. Dann wird ein Wecker auf eine bestimmte Zeit (je nach Alter und Kondition der Spieler) eingestellt. Nun werden die Papierbälle jeweils auf die andere Spielhälfte geworfen. Es gewinnt, wer beim Klingeln des Weckers weniger Papierbälle auf seiner Hälfte hat.



ILLUSTRATIONEN CLAAS JANSSEN

Uta Lindemann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld und Redakteurin der Zeitschrift „Betrifft Sport“.

ANZEIGE



Generation SchokoTicket

Du bist jung und willst unabhängig und mobil sein? Dann ist das SchokoTicket genau das Richtige für dich. Damit kannst du nicht nur zur Schule fahren, sondern auch in deiner Freizeit kreuz und quer durch Stadt und Land. Auch am Wochenende! Worauf wartest du noch?

Noch Fragen? Klick www.vrr.de



Allein bis 2010 wendet die Landesregierung 175 Millionen Euro zusätzlich für Personalkosten und Baumaßnahmen auf.

Die Landesregierung hat ein umfangreiches Programm zum Ausbau des Ganztags an weiterführenden Schulen beschlossen. Am schnellsten davon zu spüren: eine pädagogische Übermittagsbetreuung für alle Schüler der Klassen 5 bis 10, die nachmittags Unterricht haben, obwohl sie keine Ganztagschule besuchen. Diese Betreuung wird den Schulen bereits zum zweiten Halbjahr des kommenden Schuljahres ermöglicht. Darüber hinaus können Schulträger bis zu 100.000 Euro pro Schule für den Ausbau von Essens- und Aufenthaltsräumen bekommen, wenn sie in gleicher Höhe mitfinanzieren. In der Summe investiert das Land allein bis 2010 zusätzlich 100 Millionen Euro für Baumaßnahmen an mindestens 1.000 Schulen und 75 Millionen Euro für Personalkosten. „Wir bringen den Ganzttag in die Fläche“, kündigte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers an.

Hintergrund der Offensive ist die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur, in deren Verlauf an allen Schulformen der Unterricht ausgeweitet wurde – mitunter in den Nachmittag hinein. In einem ersten Schritt konnten alle interessierten Hauptschulen Ganztagsbetrieb anmelden und dafür entsprechend mehr Lehrerstellen bekommen. Bis zu 250 Hauptschulen werden am Ende zusätzlich auf Ganztagsbetrieb umstellen. Jetzt stehen vor allem die Realschulen und Gymnasien im Blickpunkt. In Nordrhein-Westfalen arbeiten im Ganzttag bislang nur 27 Gymnasien (von 630) und 22 Realschulen (von rund 550).

Ab dem Schuljahr 2009/10 werden jährlich 108 Schulen neu in den Ganzttag genommen: pro Jahr in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt je eine Realschule und ein Gymnasium. Damit schafft die Landesregierung bereits bis 2010 die personellen Voraussetzungen für 216

neue Ganztagschulen. Aber dabei bleibt es nicht. „Wir werden den Ganzttag an Gymnasien und den Realschulen bedarfsgerecht ausbauen“, erklärte Rüttgers.

Der Ganzttag wird mit Klasse 5 beginnend aufwachsen. Schüler, die jetzt schon die weiterführende Schule besuchen oder nach den Ferien auf eine wechseln, sind von dieser Umstellung also nicht betroffen. Eltern erfahren vor der Anmeldung, was auf sie und ihr Kind zukommt. Dann aber müssen sie sich festlegen. Im vorgesehenen „gebundenen“ Ganzttag ist es nicht möglich, Schüler nur am Programm des Vormittags teilnehmen zu lassen. „Es wird auch darauf zu achten sein, dass stets ein Halbtagsangebot in erreichbarer Nähe bestehen bleibt“, betonte der Ministerpräsident deshalb.

Halbttag bleibt als Angebot

Allerdings profitieren auch Schüler von dem Programm, die nicht in den „gebundenen“ Ganzttag kommen. Denn alle weiterführenden Schulen mit Nachmittagsunterricht – auch Haupt- und Förderschulen – können bereits ab Februar 2008 mit der pädagogischen Übermittagsbetreuung starten. Dafür bekommen sie vom Land Geld oder einen Lehrerstellen-Zuschlag. Schulen, bei denen der Ganzttag beginnend mit Klasse 5 aufwächst, erhalten die Mittel für ihre übrigen Sekundarstufe-I-Schüler anteilig. Sie können für die Betreuung und Aufsicht in der



Mittagspause für alle Kinder mit Nachmittagsunterricht sowie für AGs eingesetzt werden. Das „13 Plus“-Programm an den weiterführenden Schulen geht in den neuen Angeboten auf. Eine Schlechterstellung einzelner Schulen wird ausgeschlossen. *bibo*

tag kommt



9.00 Uhr



10.00 Uhr



12.00 Uhr

So kann ein Ganztag aussehen:

Das Beispiel der Ganztags-Realschule Neuss-Norf zeigt, wie sich Bildung, Förderung, Betreuung und Bewegung miteinander verbinden lassen. **9.00 Uhr** Sportunterricht, **10.00 Uhr** Deutsch, **12.00 Uhr** Garten AG, **13.30 Uhr** Mittagessen, **14.00 Uhr** Förderunterricht, **15.00 Uhr** Gymnastik AG.

Was bringt die Umstellung? Schulforscher Wilfried Bos über Aussichten für Eltern, Schüler und Lehrer.

Was bewirkt der Ganztag?

WILFRIED BOS: Der Ganztag ist besonders hilfreich bei der Förderung von Kindern aus sozial schwachen Familien. In Ganztagschulen haben solche Kinder nachmittags eine Lernumgebung, die ihnen die Eltern zu Hause nicht bieten können. Es ist deshalb richtig, den Ganztag an den Hauptschulen auszubauen. Wenn nun, wie angekündigt, Ganztags-Gymnasien und Ganztags-Realschulen dazukommen, dann können auch die potenziell leistungsstärkeren Schüler aus bildungsfernen Schichten besser gefördert werden – etwa begabte Kinder aus zugewanderten Familien, deren Eltern Deutsch nicht korrigieren können und die deshalb bislang mit den Hausaufgaben allein fertig werden mussten.

Sie erwarten also viel.

BOS: Ja, eine Steigerung der Abiturientenquote zum Beispiel. Wir wissen aus unseren Untersuchungen, dass wir mehr leistungsfähige Kinder haben. In anderen Staaten ist eine Abiturientenquote von 50 Prozent normal.

Bei uns machen rund 30 Prozent der Schüler Abitur.

BOS: 50 Prozent sind auch bei uns machbar. Wir haben bisher viel Potenzial verschenkt.

Können Sie verstehen, wenn manche Eltern skeptisch gegenüber dem Ganztag sind?

BOS: Es wird ja niemand gezwungen, sein Kind dort anzumelden. Die Eltern haben künftig die Wahl, und das begrüße ich. Ich würde mein Kind aber – wenn ich eins hätte – in jedem Fall auf eine Ganztagschule schicken, und zwar schon wegen der sozialen Lerneffekte: Gemeinschaft erleben, mit den Mitschülern gemeinsam den Tisch decken, essen und abräumen, Verantwortung für die Gruppe übernehmen, das sind prägende Erfahrungen.

Die erzieherische Verantwortung der Lehrer steigt also.

BOS: Sicher. Es gehört in der Ganztagschule dazu, auch auf die Tischsitten zu achten.



Bildungsforscher Bos: „Es wird kreative Lösungen geben.“

Was ändert sich noch für die Lehrer?

BOS: Der Ganztag bringt eine große Entlastung für die Lehrer, wenn sie dann nicht mehr mittags nach Hause gehen, um dort allein ihre Korrekturen zu erledigen. Sie bekommen am Nachmittag die Gelegenheit, gemeinsam den Unterricht vorzubereiten, ihre Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen – also im Team zu arbeiten. Das

schafft Freiräume, die sie für die individuelle Förderung der Schüler nutzen können.

Ganztagschule ist also mehr als Halbtagschule plus Mittagessen und Nachmittagsunterricht.

BOS: Mehr Abwechslung ist nötig. Die Übungsteile – bisher sind das die Hausaufgaben – müssen in den Unterricht einbezogen werden. Solche Allein-Arbeitsphasen sind dann zu individualisieren: Fritzchen bekommt eine Mathe-Aufgabe, die Karlchen nicht mehr braucht. Der bekommt dafür eine Lektüre in Deutsch. Es wird sehr kreative Lösungen vor Ort geben, wahrscheinlich auch das Ende des 45-Minuten-Taktes. Lehrer können den Ganztag sinnvoll nutzen, um Themenblöcke zu bilden.

Was ändert sich für die Familien?

BOS: Für die Eltern wird Schule berechenbarer. Vor allem für berufstätige Mütter ist es ein großer Schritt nach vorn, wenn sie sich nicht mehr um die Nachmittagsbetreuung sorgen müssen. Und auch den Kindern bringt der Ganztag Entlastung. Wenn sie zu Hause sind, haben auch sie Feierabend. Hausaufgaben sind nicht mehr nötig. Alles in allem verspricht der Ganztag einen Qualitätssprung – wenn es sich nicht um eine Mogelpackung handelt. Es müssen Lehrer sein, die für die Nachmittagsgestaltung verantwortlich sind.

Jede Schule bekommt einen 20-prozentigen Lehrerstellen-Zuschlag.

BOS: Das ist wirklich ordentlich. Damit lässt sich arbeiten.

Prof. Dr. Wilfried Bos gehört zu den bekanntesten Bildungsforschern in Deutschland. Der Leiter des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Uni Dortmund verantwortet den deutschen Teil der internationalen Grundschulstudie IGLU.

Von den Kleinen zu den Großen

Der Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist für Kinder ein bedeutender Entwicklungsschritt. Fachleute raten Eltern, Ruhe zu bewahren – und ihrem Kind eine Eingewöhnungszeit zuzugestehen.

Eine Zeit der Unsicherheit“, so beschreibt Stefan Drewes den Übergang eines Kindes von der 4. in die 5. Klasse. Kein Wunder: Die Versetzung ist mit dem Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule verbunden. „Die betroffenen Schüler sind deshalb schon seit Monaten nervös“, sagt Drewes. Er muss es wissen: Stefan Drewes ist Leiter der Schulpsychologischen Beratung der Stadt Düsseldorf – und selbst Vater einer Tochter, die in die 5. Klasse kommt. Bei den zumeist Zehnjährigen mische sich Vorfreude mit Furcht vor dem Unbekannten. Die Unsicherheit wachse, wenn auch die Eltern mögliche Zweifel kaum verbergen können.

Kommt unser Kind auf die richtige Schulform? Wird es sich in der neuen Schule zurechtfinden? Oder ist der Druck dort vielleicht zu groß? Das sind Fragen, die sich viele Eltern derzeit stellen.

Schulpsychologe Drewes mahnt zur Gelassenheit. Und zur Geduld: „Manchmal dauert es ein paar Wochen, manchmal sogar ein Halbjahr, bis sich ein Schüler auf der weiterführenden Schule eingewöhnt hat.“ Schließlich gerate die gewohnte Welt für die

Kinder ein Stück weit aus den Fugen. „Sie waren in der Grundschule die Größten und werden plötzlich auf dem Schulhof wieder die Kleinsten sein. Das kann bei manchen einen Knacks geben.“ Kein Grund für Eltern allerdings, sich Sorgen zu machen, meint der Experte: „Eltern müssen ihre Kinder auch gewähren lassen. Man kann sie nicht vor allem beschützen.“

Für landesweit rund 178.000 Kinder endet in diesen Tagen die Grundschulzeit. Geschätzte 15 Prozent werden von der Grundschule in die Hauptschule wechseln, 29 Prozent in die Realschule, 17 Prozent in die Gesamtschule und rund 39 Prozent ins Gymnasium, einige wenige in Förderschulen oder Freie Waldorfschulen.

Die allermeisten Mütter und Väter sind bei der Anmeldung ihres Kindes der Schulform-Empfehlung der Grundschule gefolgt. Lediglich bei jedem 80. Kind ließen die Eltern die Entscheidung überprüfen. „Die Schulempfehlung gewinnt an Akzeptanz“, berichteten unlängst die „Ruhr Nachrichten“. Immer mehr Eltern seien mit den Beratungen der Grundschulen einverstanden, schrieb





»Ich wünsche mir eine Schule, die Lehrer hat, zu denen ich mit meinen Fragen kommen kann, die mir zuhören und helfen.«

**JELLA, 10
NIEDERKASSEL**



»Ich denke, ich muss mehr arbeiten als jetzt. Ich freue mich aber, mit meinem Bruder wieder auf einer Schule zu sein.«

**NIKLAS, 9
BERGHEIM**



»Ich freue mich auf viele Versuche in Chemie und Physik und die Segelflugzeug-AG, wo ich hoffentlich schon mitmachen darf.«

**JONAS, 10
KORSCHENBROICH**



»Ich freue mich auf Latein und Chemie, auf nette Kinder und viele verschiedene AGs nach dem Unterricht.«

**JULIA, 10
NEUSS**



»Ich hoffe auf Lehrer, die wenig Hausaufgaben aufgeben, und ich freue mich auf neue Fächer wie Erdkunde oder Geschichte.«

**NORA, 10
STEINHAGEN**



»Ich hoffe, dass ich nette Lehrer bekomme. Dass es auch anstrengend wird, glaube ich schon.«

**LUKAS, 9
VÖLLINGSHAUSEN**

die Zeitung. Tatsächlich ist der Anteil der Kinder, die von ihren Eltern für den Prognose-Unterricht angemeldet wurden, von 1,76 Prozent im Jahr 2007 auf aktuell 1,26 Prozent gesunken. Beim Prognose-Unterricht lernt ein Kind über drei Vormittage lang unter den Augen von drei Experten, die danach einhellig die Grundschul-Empfehlung bestätigen müssen. Zweifelt auch nur einer die Beurteilung an, gilt der Elternwille.

Offenbar ist das Vertrauen der Eltern in die Grundschulen groß, das Leistungsvermögen der Kinder richtig einzuschätzen. Gleichwohl beobachteten Praktiker wie Wolfgang Kempf, Leiter des Gymnasiums Auf der Morgenröthe in Siegen, in den vergangenen Monaten eine größere Unsicherheit unter den Eltern seiner künftigen Schüler, Kindern mit Empfehlung fürs Gymnasium also. Es gebe unter den Vätern und Müttern mehr Sorge als früher vor zu großem Druck nach dem

Wechsel, sagt Kempf – bedingt auch durch Berichte über Probleme in anderen Bundesländern mit der Schulzeitverkürzung bis zum Abitur.

„Etliche Eltern sind in meine Beratung gekommen und wollten wissen, ob ihr Kind mit der Schulzeitverkürzung überfordert ist“, berichtet der Schulleiter. Er konnte die Ratsuchenden stets mit einem Hinweis auf die Grundschul-Empfehlung beruhigen. Kinder, denen eine Eignung für eine Schulform bescheinigt wurde, hätten schließlich ihr Leistungsvermögen vier Grundschuljahre lang gezeigt. Außerdem, so betont Kempf, seien in Sachen Schulzeitverkürzung viele Ängste unnötig. „Der geringe Anteil der Kinder, die in der Erprobungsstufe Probleme bekommen, ist an unserer Schule seit Einführung der verkürzten Schulzeit nicht gestiegen“, sagt der Schulleiter. Tatsächlich sind die Erfahrungen mit der Schul-

zeitverkürzung in Bundesländern, die früher eingestiegen sind, gut. Bei den Abitur-Prüfungen im März in Sachsen-Anhalt beispielsweise, wo zwei Jahrgänge zum Abschluss kamen, schnitten die Schüler in der 12. Klasse mit einer Durchschnittsnote von 2,47 fast genauso gut ab wie die der 13. Klassen (2,42 im Schnitt). Und im Saarland zeigten sich in gemeinsamen Grund- und Leistungskursen keine gravierenden Leistungsunterschiede zwischen Schülern im alten und im neuen Bildungsgang.

Trotzdem nimmt das nordrhein-westfälische Schulministerium die Rückmeldungen über Unsicherheiten ernst. Es hat mit der Landeselternschaft der Gymnasien sowie Lehrervereinigungen ein Maßnahmenpaket verabredet, um mögliche Drucksituationen zu mildern. So darf ab dem kommenden Schuljahr in den Jahrgangsstufen 5 und 6 höchstens an einem Nachmittag unterrichtet werden; in den Jahrgangsstufen 7 und 8 maximal an zwei Nachmit-

Eltern vertrauen der Grundschule





»Der Wechsel auf das Gymnasium war eine große Umstellung, aber ich war gut vorbereitet.«

**JOHANNA, 10
NEUSS**



»Das erste Jahr hat mir sehr gut gefallen. Nur das Fach Englisch war am Anfang sehr schwer.«

**JULIAN, 11
BOTTROP-
KIRCHHELLEN**



»Die neue Schule gefällt mir, aber es war nicht schön, dass ich von meinen Freunden getrennt wurde.«

**VICTORIA, 11
WERNE**



»Meine neuen Lehrerinnen hatten gleich zu Beginn eine Kennenlern-Woche gestartet. So habe ich schnell neue Freunde gefunden.«

**PHILIP, 11
BONN-BEUEL**



»Das erste halbe Jahr war schwer, weil ich niemanden kannte. Gut finde ich, dass meine Lehrerin hier viel mehr erklärt.«

**MARILENA, 11
KERPEN**



»Es war aufregend! So viele neue Leute! Schön, aber auch anstrengend, denn ich habe jetzt viel weniger freie Zeit als früher.«

**MIRJAM, 11
SOEST**

Mehr Zeit für Kinder in der Ganztagschule

tagen. Eine ausreichende Mittagspause soll dabei stets ermöglicht werden. Klassenarbeiten dürfen nachmittags nicht geschrieben werden. Hausaufgaben sollen an Tagen mit Nachmittagsunterricht in den Fächern entfallen, die auch am Folgetag auf dem Stundenplan stehen.

Darüber hinaus hat das Schulministerium mit dem Verband der Schulbuchverlage vereinbart, dass in Schulbüchern Pflichtstoff und zusätzliche Inhalte deutlich voneinander unterschieden werden, um Eltern und Lehrern einen besseren Überblick zu geben.

Die Lehrpläne waren in Nordrhein-Westfalen bereits an die verkürzte Schulzeit angepasst worden. „Immer wieder stimmen sich unsere Fachlehrer miteinander ab, um die Leistungsanforderungen nach den neuen Kernlehrplänen angemessen zu dosieren. Selbstverständlich auch fächerübergreifend bei den Hausaufgaben“, berichtet Schulleiter

Kempf. Er betont: Kinder, die Hilfe benötigen, bekämen an seiner Schule gezielt besondere Förderstunden. Tatsächlich bieten alle Gymnasien in Nordrhein-Westfalen mittlerweile zusätzlichen Förderunterricht an. Zum Ausgleich des eingesparten Schuljahres haben die Schüler an den Gymnasien in Nordrhein-Westfalen mehr Unterrichtsstunden in der Woche als früher.

Mehr Wochenstunden gibt es aber nicht nur an Gymnasien. Auch die Stundentafeln der anderen Schulformen wurden aufgestockt, um eine bessere individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

„Nach den Sommerferien ist die Hauptaufgabe für uns Lehrer, die Motivation der Schülerinnen und Schüler zum Lernen neu zu wecken“, sagt Vinzenz Heggen, Leiter der Hauptschule Mastbruch in Paderborn. Er weiß: „Die Kinder, die zu uns kommen, haben in der Grundschule zum Teil eher schlech-

te Lernerfahrungen gemacht, weil sie dort zu den schwächeren Schülern gehörten.“ In einer mehr auf sie zugeschnittenen Lernumgebung gebe es für die Fünftklässler an seiner Schule wieder das, was sie am meisten benötigen, um wieder Freude am Lernen zu entwickeln: Erfolgserlebnisse. „Bei uns bekommen sie positive Rückmeldungen“, sagt Heggen.

Tatsächlich kommen in der Hauptschule im Schnitt nur 13,6 Schüler auf einen Lehrer, in Realschulen und Gymnasien ist das Verhältnis nicht ganz so günstig. Und: Rund 130 Hauptschulen im Land wurden in den vergangenen beiden Jahren zu vollwertigen Ganztags-

Ein großer Schritt für junge Menschen: Nach der Versetzung in die 5. Klasse sieht die Welt auf einmal ganz anders aus, doch Bange-machen gilt nicht. Psychologen empfehlen, Kindern den Rücken zu stärken, denn bald werden die Kleinen wieder die Großen sein.



schulen umgewandelt – samt 30-prozentigem Lehrerstellen-Zuschlag. Weitere folgen. Auch die Paderborner Hauptschule Mastbruch arbeitet im Ganztagsbetrieb. „Das gibt uns Lehrern die Zeit, um auf Schwierigkeiten der Kinder einzugehen“, sagt Schulleiter Heggen. „Die Kinder, die zu uns kommen, benötigen Stabilität und Bezugspersonen.“ In der 5. und 6. Klasse würden deshalb 80 Prozent der Stunden durch ein zweiköpfiges Klassenleitungsteam unterrichtet. Heggen: „Durch die größere Nähe haben die Lehrer die Möglichkeit, im Klassenverband individueller auf die Kinder einzugehen.“ Kein allzu großer Bruch zur Grundschule also.

Etwas größer ist die Umstellung für Kinder, die auf andere Schulformen wechseln – auf die Realschule etwa. „Neu ist für unsere Schüler in der Erprobungsstufe das Fachlehrersystem. Es kann einige Zeit dauern, bis sie in der neuen Klasse und mit den neuen Lehrern zurecht kommen“, weiß Kurt Reinecke, Leiter der Helene-Lange-Realschule in Bochum. In der Grundschule hatten die Schüler vorwiegend mit nur einem Lehrer zu tun, jetzt können es plötzlich zehn oder mehr sein. Reinecke und sein Lehrer-Kollegium haben ein Rezept, die Eingewöhnungsphase kurz und schmerzlos zu gestalten: Sie gehen auf Reisen. „Wir fahren mit den Fünftklässlern in unser Schullandheim, damit sie ihre neuen Klassenkameraden und ihren neuen Klassenlehrer besser kennenlernen“, berichtet Reinecke. Ein Miteinander

über mehrere Tage schweiße eben schnell zusammen.

Auch an der Gesamtschule Aachen-Brand wissen die Lehrer um den Eingewöhnungsbedarf ihrer Kleinsten – zumal die besondere Größe einer Gesamtschule auf manche einschüchternd wirkt. Am

Chancen auf neue Erfolgserlebnisse

Anfang steht deshalb eine Kennenlern-Woche, wie Schulleiter Walter Kröner berichtet: „Ein Höhepunkt dabei ist unsere Schulrallye, bei der die Schüler die Schule im Detail kennenlernen – die Verwaltung, den naturwissenschaftlichen Fachbereich oder auch den Hausmeister. Neue Fächer wie Technik oder Biologie werden vorgestellt, und es wird ein intensiver Kontakt zwischen den Klassenlehrern und der Klasse gepflegt.“

Viele gute Ideen zur schnelleren Eingewöhnung also.

Der Düsseldorfer Schulpsychologe Drewes betont dann auch, dass der Schulwechsel keineswegs nur eine Belastung für Kinder darstelle. Er bedeute für viele auch eine Chance. Zum Beispiel für Kinder, die in der Grundschule nur mit Mühe mithalten konnten und nun in der Hauptschule oder in der Gesamtschule auch mal wieder die Aussicht auf gute Noten bekommen. In jedem Fall bringe der Schritt einen Entwicklungssprung – der Nachwuchs werde ein gutes Stück mehr flüchtige. Mehr Selbstständigkeit, neue Ausdrucksweisen, andere Freunde, darauf sollten Eltern sich einstellen. Was sie dagegen in jedem Fall vermeiden sollten: Unsicherheit verbreiten. „Jetzt ist nicht

die Zeit, in der Eltern ihren Kindern Zweifel mitteilen sollten“, sagt Drewes. Stattdessen: „Mut machen. Das wird schon klappen.“ *bibo, nb*

 www.schulministerium.nrw.de/schulzeit

WISSENSWERT

Welche Wege zu höheren Bildungsabschlüssen gibt es?

Und weitere wichtige Fragen und Antworten zum Thema Schulwechsel.

Was ist eine Erprobungsstufe?

In der Hauptschule, der Realschule und im Gymnasium werden die Klassen 5 und 6 als Erprobungsstufe geführt. In diesen zwei Jahren wird die Leistungsentwicklung der Schüler genau beobachtet. Am Ende der Erprobungsstufe entscheidet die Klassenkonferenz, ob die gewählte Schulform für den Schüler geeignet ist.

Wann darf ein Schüler die Schulform wechseln?

Rät die Erprobungsstufenkonferenz innerhalb der Erprobungsstufe zum Besuch einer anderen Schulform, ist der Wechsel jeweils zum Ende eines Schulhalbjahres möglich. Danach können Eltern den Wechsel bis zum Ende der achten Klasse jeweils nur noch zum Beginn des nächsten Schuljahres beantragen. Die Versetzungskonferenz der bisherigen Schule entscheidet dann darüber, ob der Schüler für die gewünschte Schulform geeignet ist.

Unter welchen Voraussetzungen darf ein Schüler von der Hauptschule oder der Realschule in die gymnasiale Oberstufe wechseln?

Um nach dem mittleren Schulabschluss die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, also die Jahrgangsstufe 10 eines Gymnasiums beziehungsweise II einer Gesamtschule oder eines Beruflichen Gymnasiums, besuchen zu dürfen, müssen die Leistungen in allen Fächern mindestens befriedigend sein. Ausreichende Leistungen können durch gute Leistungen ausgeglichen werden. Bei Vorliegen entsprechender Noten und der Belegung einer zweiten Fremdsprache in der Sekundarstufe I kann die Abschlusskonferenz darüber entscheiden, ob der Schüler die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe möglicherweise überspringen und gleich in die Qualifikationsphase eintreten darf.

Gibt es in der Sekundarstufe II Wege zu einem höheren Bildungsabschluss neben der Gesamtschule und dem Gymnasium?

Ja, am Berufskolleg: Dort können Schüler entsprechend ihrer Vorbildung die Fachhochschulreife oder die fachgebundene beziehungsweise allgemeine Hochschulreife erlangen.

Was ist ein Berufliches Gymnasium?

Als Berufliches Gymnasium wird der Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe am Berufskolleg bezeichnet. Hier können Schüler in Verbindung mit dem Abitur – wenn gewünscht – auch einen Berufsabschluss erwerben. Zurzeit werden an Beruflichen Gymnasien insgesamt zwölf Berufsabschlüsse angeboten. Der Weg zum Abitur dauert insgesamt drei Jahre – der Berufsabschluss erfolgt dann ein Vierteljahr später. Voraussetzung zum Besuch eines Beruflichen Gymnasiums ist die Berechtigung zum Besuch des Gymnasiums.





Fußballfieber! Unsere Schulen bleiben am Ball

Herr Reinhardt, machen Sie doch noch mal den Ronaldinho-Trick“, betteln die Achtjährigen. Der Lehrer lacht und schnappt sich den Ball. Er läuft an, täuscht zur einen Seite und weicht dann zur anderen aus. Unvermittelt fliegt der Ball weit über den Schulhof. Die Jungen und Mädchen auf dem Platz der Dortmunder Grundschule Kleine Kielstraße staunen kurz. Dann wollen sie es ihm nachmachen und stürmen dem Ball hinterher.

Der Ronaldinho-Trick: für Grundschullehrer Knut Reinhardt kein Problem, denn bis 2001 war der heute 39-Jährige Profi-Fußballer, gewann unter anderem mit Borussia Dortmund die Champions League. Seit anderthalb Jahren ist er Lehrer an der Dortmunder Grundschule. Reinhardt fühlt sich wohl in seinem neuen Beruf: „Mein Ziel ist es, Kindern Spaß an der Bewegung zu vermitteln.“

In Zeiten einer WM oder EM hat Reinhardt in Sachen Sportbegeisterung ebenso wenig Probleme wie die Trainer der Sportvereine. Seit der Weltmeisterschaft vor zwei Jahren in Deutschland ist Fußball – hierzulande ohnehin Sportart Nummer eins – bei Kindern und Jugendlichen so beliebt wie nie zuvor. Allein in den nordrhein-westfälischen Landesverbänden spielen 540.000 Jungen und Mädchen Fußball. Das sind 50.000 mehr als vor der WM.

Fußball ist ganz sicher auch für Mädchen

Der Sieg der Handballer bei ihrer WM 2007 hatte eine ähnliche Wirkung. „Unsere Anmeldezahlen schnellen nach oben“, sagt Dirk Block, Referent für Kinder- und Schulhandball beim Westdeutschen Handballverband. Dessen Dachverband, der Deutsche Handball-Bund, vereinbarte mit dem nordrhein-westfälischen Schulministerium eine Zusammenarbeit, um dem Handball auch in den Schulen einen Schub zu geben. In diesem Rahmen organisiert Block, von Beruf Lehrer, im Bezirk Arnsberg Part-

nerschaften zwischen Handballvereinen und Schulen. Am Freiherr-von-Stein-Gymnasium in Hamm bietet der heimische Bundesligist ASV ab dem Schuljahr 2008/09 eine Arbeitsgemeinschaft für Schüler an. Lehrer, die sich fortbilden möchten, können bei den Handball-Regionalverbänden mittlerweile auf ein breites Angebot zurückgreifen.

„Es werden immer weniger Kinder geboren. Und auch die zunehmende Zahl der Ganztagschulen, die den Schülern weniger Zeit für außerschulische Aktivitäten lassen, setzt die Nachwuchsarbeit der Vereine unter Druck“, sagt Handballfunktionär Block. Die Schulloffensive soll den Nachwuchs dauerhaft sichern.

Auch der DFB, der Deutsche Fußball-Bund, hat die Bedeutung der Schulen für die Vereine erkannt. Unmittelbar nach der WM wurde eine Schulfußball-Abteilung eingerichtet, um Kinder fürs Kicken zu gewinnen. Die erste Maßnahme: Alle Grund- und Förderschulen bekamen ein sogenanntes Starterpaket



FOTOS SEITE 28 UND 29: DOMINIK ASBACH (3), IMAGO

Als Lehrer spielt er auch schon mal den Torwart: Seit dem Ende seiner Karriere als Fußballprofi unterrichtet Knut Reinhardt an der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund.

Kinder und Jugendliche lassen sich von Großereignissen wie einer Welt- oder Europameisterschaft mitreißen. Damit die Begeisterung auch anhält, unterstützen Sportverbände die Lehrerinnen und Lehrer.

mit Fußbällen und Leibchen. Zudem baut der DFB bundesweit 1.000 Mini-Spielfelder auf Schulgrundstücken. Die neueste Initiative: Grundschullehrer können ab sofort an einer der 3.400 Fortbildungen teilnehmen, die der DFB in Zusammenarbeit mit dem nordrhein-westfälischen Schulministerium anbietet. „Viele Kinder zeigen koordinative Mängel und klagen bereits im Grundschulalter über Rückenschmerzen“, so begründet DFB-Sportdirektor Matthias Sammer, selbst ehemaliger Nationalspieler und Fußball-Europameister von 1996, den Einsatz in den Schulen.

Auch Sammers ehemaliger Mannschaftskollege Reinhardt – Sammer und er spielten gemeinsam bei Borussia Dortmund – hat sich dem Kampf gegen den Bewegungsmangel verschrieben. An seiner Schule bot der Lehrer mit seinen Kollegen eine Projektwoche zum Thema Sport an. Bei einem Fitnessstest konnten die Schüler ihre Ausdauer, ihre Kraft und

Knut Reinhardt

Auch als Lehrer in der Ersten Liga

Knut Reinhardt, 39 Jahre alt und Vater von vier Kindern, spielte zwischen 1986 und 2001 für Bayer Leverkusen, Borussia Dortmund und den 1. FC Nürnberg. Mit dem BVB wurde Reinhardt **zweimal Deutscher Meister**, er gewann die Champions League und den Weltpokal. Verletzungsbedingt beendete er 2001 seine Profikarriere. Heute ist er **Lehrer an der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund**, die 2006 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde.



ihren Gleichgewichtssinn testen. Zum Abschluss der Woche bekamen die Kinder ihre Ergebnisse – und Tipps, wie sie sich verbessern können. Reinhardt: „Die Kinder haben gelernt, wie sie ihren Gleichgewichtssinn mit ganz einfachen Übungen trainieren können, etwa indem sie auf dem Bordstein balancieren oder auf einem Bein hüpfen.“

Ganz leicht, weiß Reinhardt, fällt Kindern der Sport, wenn sie Vorbildern nacheifern können. So lassen sich auch Mädchen für Fußball begeistern. „Ihr Interesse wächst durch die tollen Leistungen unserer Frauen-Nationalmannschaft“, sagt Reinhardt. Und berichtet stolz: „Die Mädchenmannschaft unserer Schule ist in diesem Jahr sogar Stadtmeister in Dortmund geworden.“ Und wirklich: Auf dem Schulhof der Grundschule Kleine Kielstraße kämpft nicht nur Raginas um die Kugel. Auch die Mädchen Sevda und Justice sind dabei. Gerade haben sie sich den Ball erobert und flitzen los.

nin



DIE GENAUE URZEIT

von Nik Ebert



Nik Ebert ist als politischer Karikaturist, Cartoonist und Comic-Autor mit zahlreichen Buchveröffentlichungen und Ausstellungen bundesweit ein Begriff.



Meine Schulzeit

Wie lautete Ihr Berufswunsch zur Einschulung?

Ich wurde 1942 während des Zweiten Weltkrieges in Luxemburg eingeschult. Einen Berufswunsch hatte ich damals noch nicht, aber ich bewunderte meinen Vater, der in Köln versuchte, politisch Verfolgten zu helfen.

Was war Ihr schönstes Schulerlebnis?

Tut mir leid, ich kann nur von schrecklichen Erlebnissen berichten. Bei einem Besuch in Köln gerieten wir 1943 in einen der größten Bombenangriffe auf diese Stadt.

Haben Sie in der Schule auch unter einem Spitznamen gelitten?

Ja, ich wurde „de Mo'hr“ genannt nach meinem Großvater. Später in Köln an der staatlichen Ingenieurschule nannte man mich „Tschäng“.

Sind Sie mal beim Pfuschen erwischt worden?

Wer ist das nicht, wir hatten aber so raffinierte Methoden, dass das sehr selten geschah. Als ich Studienrat wurde, kannte ich fast alle Kniffe.

Wie lautete Ihre Lieblingsausrede für vergessene Hausaufgaben?

In Luxemburg existierte damals schon die Ganztagschule, da gab es selten Aufgaben für zu Hause.

Was hat Ihren Lieblingslehrer ausgezeichnet?

Pädagogisches Können, das heißt Verständnis, Konsequenz, Güte, Toleranz.

Welche „Kopfnoten“ hatten Sie?

Sehr schlechte, ich war oft ein aufmüpfiger Schüler.

Wie wurden Sie von Ihren Eltern für gute Noten belohnt?

Durch echte Freude, materielle Belohnung gab's nicht so oft, höchstens mal ein Stück der seltenen Schokolade.

Und wie belohnen Sie Ihre Kinder?

Durch echtes Lob und Freude, gelegentlich erfüllen wir ihnen einen Wunsch, den sie nicht erwarten. Keine Routine!

Sie kennen Schule aus Elternsicht. Was würden Sie Lehrern gerne mal sagen?

Bitte denken Sie daran, dass Schüler eine nicht erzwungene (natürliche) Autorität brauchen, ohne diese steht die Lehre auf verlorenem Boden.

Welche Lektionen fürs Leben haben Sie in der Schule gelernt?

Sie war die Voraussetzung für alles, was ich später gemacht habe, ohne gute Schulen hätte ich keine Chance gehabt, zu einer vernünftigen Lebensführung zu finden.

JEAN PÜTZ

wurde als Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator mit der „Hobbythek“ bekannt. Der 71-Jährige ist Vater von zwei Kindern im Alter von 48 und 8 Jahren.

DAS FOTO OBEN zeigt ihn (links) 1942 mit seinem jüngeren Bruder – noch ohne Schnurbart.



FOTOS: PRIVAT; ILLUSTRATIONEN: NIK EBERT

Zeitschrift wählen und testen

GANZ OHNE RISIKO!



WELT DER WUNDER

mit enormer Themenvielfalt: Technik, Natur, Wissenschaft und Geschichte. **3 Hefte für 6,90 €**



BRAVO

Deutschlands jüngstes und erfolgreichstes People Magazin - das Original unter den Jugendzeitschriften. **6 Hefte für 5,10 €**



IN TOUCH

geht mit den internationalen Stars über den Glamour-Walk und begleitet Sie durch den Alltag. **5 Hefte für 5,90 €**



TINA

spannende Reportagen, köstliche Rezepte und Ratschläge rund ums Thema Gesundheit. **6 Hefte für 4,90 €**



TV HÖREN UND SEHEN

nicht nur das TV-Programm, sondern auch exklusive Informationen, Reportagen und Service. **6 Hefte für 5,90 €**

JA, ICH WILL FOLGENDE ZEITSCHRIFT TESTEN:

(Bitte max. 3 Zeitschriften auswählen!)

(M-OV 380 03 02076060) **WELT DER WUNDER**

(Testpreis: 3 Hefte für 6,90 €, Kioskpreis z. Zt. 3,50 €/Exemplar, monatliche Erscheinung)

(M-OV 009 03 02076078) **BRAVO**

(Testpreis: 6 Hefte für 5,10 €, Kioskpreis z. Zt. 1,30 €/Exemplar, wöchentliche Erscheinung)

(M-OV 678 03 02076086) **IN TOUCH**

(Testpreis: 5 Hefte für 5,90 €, Kioskpreis z. Zt. 1,80 €/Exemplar, wöchentliche Erscheinung)

(M-OV 015 03 02076094) **TINA**

(Testpreis: 6 Hefte für 4,90 €, Kioskpreis z. Zt. 1,25 €/Exemplar, wöchentliche Erscheinung)

(M-OV 001 03 02076109) **TV HÖREN UND SEHEN**

(Testpreis: 6 Hefte für 5,90 €, Kioskpreis z. Zt. 1,50 €/Exemplar, wöchentliche Erscheinung)

PS: Sie dürfen sich in ca. 4-6 Wochen ab Bestellung auf Ihr 1. Heft freuen. Alle Preise inkl. MwSt.

Danach erhalte ich die ausgewählte Zeitschrift jede Woche, bzw. welt der wunder jeden Monat zum gleichen Preis wie am Kiosk direkt ins Haus geliefert. Die Zustellung erfolgt im 1. Jahr kostenlos, denn das Porto übernimmt der Verlag für mich! Ich spare dadurch 13,00 €, bzw. bei welt der wunder 7,80 €. Danach wird pro Heft eine Zustellgebühr von nur 0,25 €, bzw. bei welt der wunder 0,30 € erhoben. Ich lese nur, solange ich möchte, und kann jederzeit zum nächsterreichbaren Heft kündigen. Wenn ich nach dem Mini-Abo keine Weiterbelieferung wünsche, werde ich Sie spätestens nach Erhalt des 3. Heftes, bzw. bei welt der wunder nach Erhalt des 2. Heftes schriftlich informieren. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2008 und gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht.

ÜBER 34% SPAREN!

Bitte Coupon ausfüllen, unterschreiben und einsenden an:

**Bauer Vertriebs KG, Leserservice
Brieffach 14307, 20086 Hamburg**

Tel. 0180-53 13 939*

* (Mo.-Fr., 8-20 Uhr, 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, abweichende Preise für Mobilfunk)

Fax 040-30 19 81 12

1 Monat kostenlos:



Ich bezahle gebührenfrei per Bankeinzug. Als Dank dafür erhalte ich nach dem Mini-Abo und im Anschluss an das 1. Quartal 4 Ausgaben meiner Zeitschrift bzw. 1 Ausgabe von welt der wunder gratis!

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____
Bitte informieren Sie mich über Gewinnmöglichkeiten und Angebote per Telefon oder E-Mail (ggf. streichen).

Name, Vorname des Kontoinhabers _____

Kontonummer _____ Bankleitzahl _____

Bankinstitut (Die Abbuchung erfolgt vierteljährlich.) _____

Unterschrift _____ Datum _____
(Unterschrift des Erziehungsberechtigten, falls du noch keine 18 Jahre alt bist.)

Vertrauensgarantie:
Diese Bestellung kann ich ohne Begründung innerhalb von 7 Tagen bei meinem Vertragspartner Bauer Vertriebs KG, Melberg 1, 20078 Hamburg schriftlich widerrufen. Die Frist beginnt mit Erhalt der Bestellbestätigung. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Die Bauer Vertriebs KG behält sich vor, Abo-Bestellungen zu prüfen und ggf. aufgrund von z.B. Mehrfachbestellungen abzulehnen. Weitere Informationen: www.bauerverlag.de/vkg/info

Jetzt Deka-Fonds-Anteile gewinnen:

50 x 10 000 €

bis 31.08.08 auf www.sparkasse.de
und in teilnehmenden Sparkassen

+ Extrapreise rund um Olympia!



Mit dem
Finanz-Check auf
GOLDKURS

Deka
Investmentfonds

Finanziell in Topform mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Lassen Sie Ihr Geld für sich schwitzen! Zuerst testen wir, wie fit Ihr Geld schon ist. Mit dem Finanz-Check. Dann erstellen wir Ihnen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihr ganz persönliches Trainingsprogramm. Damit Sie in allen Disziplinen dauerhaft in Topform sind. Mehr in Ihrer Geschäftsstelle oder auf www.sparkasse.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.